Berlin.
Donnerstag, 23. April.

(Abend-Ausgabe.)

National-Zeitung.

№ 188.
1857. — 10ter Jahrgang.

Abonnement f. Berlin: viertelj. 1 Rthl. 20 Sgr., für ganz Preußen 2 Rthl. 15 Sgr.; für das übrige Deutschland 2 Rthl. 24 Sgr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- u. Auslandes an; f. Berlin d. Exped. Lindenstr. 81.
Inserate: die Petitzeile 2 Sgr.

Inhalt.

Deutschland. Berlin: aus dem Herren- und Abgeordnetenhause. Karlsruhe: kirchliche Fürbitte. Stuttgart: die Handwerkerbank.
Oesterreichischer Kaiserstaat. Wien: Tagesbericht.
Frankreich. Paris: die neuenburger Frage; Tagesbericht.
Großbritannien. London: die „Post" über Buchanan und Palmerston; die „Times" über die chinesische Expedition; die Entvölkerung Frankreichs.
Italien. Nizza: die Kaiserin von Rußland. Rom: Wallfahrt des Papstes. Palermo: Straferlasse.
Portugal. Lissabon: Eisenbahn-Konzessionen.
Türkei: aus den Donaufürstenthümern.
Dänemark. Kopenhagen: die Ministerkrisis; der Reichsrath.
Amerika: Newyork: die Politik in Bezug auf China; aus Nicaragua und Havannah.
Berliner Nachrichten.
Provinzial-Zeitung.

Deutschland.

* **Berlin**, 23. April. Die 11. Kommission des Herrenhauses hat ihren Bericht über den Gesetzentwurf, betreffend die Bewilligung einer Zinsgarantie für die durch Ausgabe von 4½ proz. Prioritäts-Obligationen zu beschaffende Vergrößerung des Anlage-Kapitals der Breslau-Posener Eisenbahn, erstattet und darin mit 11 gegen 1 Stimme die unveränderte Annahme des Gesetzentwurfs nach den Beschlüssen des Hauses der Abgeordneten beantragt.

— Die 20. Kommission des Abgeordnetenhauses hat den Gesetzentwurf, betreffend die durch den am 24. Januar d. J. in Wien abgeschlossenen Münzvertrag bedingte Abänderung der bestehenden Münzverfassung, mit geringen Modifikationen einzelner Paragraphen angenommen und beschlossen, dem Hause zu empfehlen:

1) Dem zwischen den Regierungen der bei der allgemeinen Münz-Convention vom 30. Juli 1838 betheiligten Staaten einerseits und der Kaiserlich österreichischen und fürstlich liechtensteinschen Regierung andererseits am 24. Januar d. J. abgeschlossenen Münzvertrage die verfassungsmäßige Zustimmung zu ertheilen; 2) den vorgelegten Entwurf eines Gesetzes über das Münzwesen mit den von der Kommission vorgeschlagenen Abänderungen bei den §§. 9, 14 und 19 anzunehmen.

Bei Berathung des beantragten Beschlusses ad 1 erklärten die Herren Regierungs-Kommissarien, daß es, wie schon aus der Mittheilung des Vertrages nebst seinen Separat-Artikeln erhelle, keineswegs in der Absicht der Königlichen Staatsregierung gelegen habe, diesen Vertrag der verfassungsmäßigen Zustimmung, sowohl des Abgeordnetenhauses, als auch des Herrenhauses, zu entziehen. Obwohl man von der Ansicht ausgegangen sei, daß zu diesem Zwecke die gewählte Form genüge, so könne man doch auch Seitens der Regierung gegen den Vorschlag der Kommission, die Zustimmung zu dem Münzvertrage durch einen darauf gerichteten besonderen Beschluß des Hauses zu konstatiren, nichts erinnern.

— Dieselbe Kommission hat ihren Bericht über den Gesetzentwurf betreffend das Münzgewicht erstattet und empfiehlt denselben zu unveränderter Annahme.

— In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde betreffs der Petitionen der hiesigen Buchhändler Partheyn und Genossen, sowie des Druckereibesitzers Schmitz zu Köln der Uebergang zur Tagesordnung beschlossen. Graf Schwerin kündigte eine Interpellation an, betreffs der Ausführung des Reskripts vom 15. Sept. v. J. wegen Uebernahme der Polizei-Anwaltschaft durch die Rittergutsbesitzer. Das Nähere im Morgenblatte.

— In der heutigen Sitzung des Herrenhauses begannen die Debatten über das Gesetz wegen Erhöhung der Salzsteuer. Das Gesetz wurde vertheidigt von den Herren Graf v. Rittberg, Graf v. d. Gröben (Rendorfschen), dem Ministerpräsidenten und dem Finanzminister, während sich die Herren Graf Hoverden, v. Waldow-Steinhöfel, Graf Itzenplitz und Graf v. Meerveldt gegen dasselbe aussprachen. Beim Schlusse des Blattes war die Debatte noch nicht geschlossen.

Karlsruhe, 20. April. Wie die „Bad. Landesztg." berichtet, wurde gestern in allen Kirchen des Großherzogthums zum ersten Male für die glückliche Niederkunft der Großherzogin Louise gebetet. Man erwartet dieselbe im Juli oder August.

Stuttgart, 19. April. Gestern versammelte sich ein großer Theil der Mitglieder der Handwerkerbank im Württemberger Hof. Die Veranlassung sollte, wie der Vorstand der Gesellschaft sich aussprach, eine unterhaltende sein; jedoch bezeichnete derselbe diese Versammlungen für die Mitglieder als von großem Werth, indem sie Gelegenheit finden, über das Wesen der Handwerkerbank sich zu verständigen und derselben im Interesse des Handwerkerstandes dadurch mehr Verbreitung zu verschaffen. Der Vorstand erwähnte des dermaligen Standes der Gesellschaft, wonach seit Januar v. J. die Mitgliederzahl sich von 214 auf 317 vermehrte und allein seit Januar die Summe von 17,000 fl. umgesetzt wurde; ebenso stiegen die monatlichen Beiträge der Mitglieder in diesem Jahr von 600 bis 13,000 fl. Dieser so erfreuliche Stand veranlaßte hierauf ein Mitglied, den Wunsch auszusprechen, es möchte sich der gesammte Handwerkerstand diesem Institut zuwenden, und erwähnte mit allgemeinem Beifall, daß die so schönen Erfolge allein der so umsichtigen, geschäftstüchtigen und hingebenden Leitung der Leiter des Vereins zu verdanken seien. Im Verlaufe erwähnte der Vorstand des für die Handwerker so mißlichen Gebrauchs ihrer Kunden, ihre Rechnungen nur jährlich zu bezahlen, und sagte, da nun wohl der Handwerker durch diese Bank stets in den Stand gesetzt sei, Geld sich zu verschaffen, dasselbe aber immer spätestens nach einem halben Jahre wieder zurückbezahlt werden müsse, so werde es dringend geboten sein, dahin zu wirken, daß sich das Publikum ferner angewöhne, seine Rechnungen auch mindestens halbjährlich zu bezahlen, und beantragt, die Gesellschaft solle den Ausschuß beauftragen, er möge diese Sache in Erwägung ziehen und in nächster Versammlung Bericht erstatten, damit alsdann, wie er hofft, im Verein mit dem Gewerbe- und andern Vereinen, Schritte geschehen können, um auch in dieser Beziehung dem Handwerker Erleichterung zu verschaffen. (Schw. M.)

Oesterreichischer Kaiserstaat.

* **Wien**, 22. April. Die von einigen auswärtigen Blättern gebrachte Nachricht, daß die Reise des Kaiserpaares nach Ungarn um 10 Tage verschoben worden sei, ist unrichtig. Bis jetzt ist als der Tag der Abreise noch immer der 4. Mai festgesetzt und dürfte höchstens um wenige Tage verschoben werden, falls die Witterung sich ungünstig anließe. — Die bevorstehende Abreise des k. k. Gesandten am Petersburger Hofe, Graf Valentin Esterhazy, hat einige Tage hindurch unsere finanzielle Welt in Allarm gesetzt, indem man instinktmäßig der Entfernung des österreichischen Diplomaten aus der russischen Metropole tief reichende politische Motive unterlegen zu müssen glaubte. Obschon von offizieller Seite durch die Reise des Kaisers nach Ungarn begründet, welche Gelegenheit Graf Esterhazy nicht vorübergehen lassen will, ohne persönlich, als einer der ersten Magnaten Ungarns, seinem Monarchen seine Huldigungen darzubringen, mag denn doch die Urlaubsreise des Grafen nicht so ganz unzusammenhängend mit der Politik, beziehungsweise dem Verhältnisse der beiden Kaiserhöfe sein. Die Haltung, welche das Petersburger Kabinet und mit ihm die russische Diplomatie an den italienischen Höfen gegen Oesterreich seit dem letzten Pariser Frieden und in noch prägnanterer Weise hervortretend seit [illegible] neuesten österreichisch-piemontesischen Differenz angenommen hat, konnte dem Wiener Hofe nur wenig Ursache und Veranlassung bieten, einer Annäherung, die mit der Zeit vielleicht auch sogar einer gänzlichen Versöhnung Platz gemacht hätte, an den Petersburger Hof nachzustreben und beruhen die eine solche Annäherung behauptenden Mittheilungen auf Täuschung. — Die „Weimer Ztg." erklärt die (zum Theil auch in die „Nat.-Ztg." übergegangene) Mittheilung der „Allg. Ztg.", als sei von dem einen der Missionsprediger an der k. k. Theresianischen Akademie, in einer der gehaltenen Missionspredigten der gegenwärtige Studienplan einer mißfälligen Kritik unterzogen worden, nach den „genauesten Erkundigungen" als „volle Unwahrheit." „Der Redner sprach in einer seiner Predigten allerdings von dem Lesen heidnischer Klassiker, eine Behauptung aber, als mache dasselbe, wie es auch betrieben werden möge, die Schüler zu Heiden, ist von demselben nie ausgesprochen worden, sondern Alles, was gesprochen wurde, drehte sich um den richtigen Gedanken, daß eine von der christlichen losgerissene sogenannte klassische Bildung die Jugend nothwendig zu heidnischen Anschauungen bringen müsse." — Dem Vernehmen nach ist es nunmehr entschieden, daß die ärarischen Eisenwerke zu Reichraming, Weier, Hohenstein und Reifling nicht verkauft, sondern, und zwar unter für den Staat sehr günstigen Bedingungen, einer Privatgesellschaft in Pacht gegeben werden. Die Gesellschaft zahlt einen jährlichen Pacht von 75,000 fl., und kauft überdies dem Aerar jährlich für 100,000 fl. Flossen (Roheisen) ab. Die Eisenwerke von Reichenau sollen von der Innerberger Hauptgewerkschaft übernommen werden, welche vormals ein Privatverein war, jetzt aber, nachdem der Staat die meisten Antheile an sich gebracht hat, ebenfalls für ärarisch gelten kann.

Frankreich.

☆ **Paris**, 21. April. Die Neuenburger Konferenz ist zunächst vertagt und es läßt sich noch nicht bestimmen, wann sie wieder zusammentreten wird. — Fürst Danilo wird Donnerstag oder Freitag eine Abschieds-Audienz beim Kaiser erhalten und sich alsdann über Wien in seine Heimath zurückbegeben. Daß der Fürst Wien berührt, ist bezeichnend genug; es zeigt das, daß Frankreich auf die Allianz mit Montenegro nicht eingegangen ist. Man liest in den Zeitungen, der Fürst habe seinem Senate aufgetragen den Montenegrinern zu sagen, sie sollten ihn mit Freudenbezeugungen empfangen, falls sie ihn auf der albanischen Straße zurückkehren sähen, sich dagegen aller Kundgebungen enthalten, falls er über Cattaro zurückkehre. Es wird nun abzuwarten sein, ob Graf Buol etwa ein Mittel weiß, damit der Fürst auf der albanischen Straße als Triumphator in Cettinje eingehen könne. — Der tunesische General Kheredin geht von hier nach London, von dort nach Belgien, Deutschland und der Schweiz, und kehrt dann durch Italien nach Tunis zurück, wo ihn das Portefeuille des Kriegsministeriums erwartet. — Der heutige Zollausweis im „Moniteur" enthält u. A. einige lehrreiche Ziffern in Bezug auf die Gold- und Silber-Ausfuhr. In den drei ersten Monaten des laufenden Jahres sind nämlich eingeführt worden: Silber 1,072,066 Hectogramm, Gold 505,324 Hectogr.; dagegen wurden ausgeführt 6,069,304 Hectogr. Silber und 90,031 Hectogr. Gold. 1 Hectogramm Silber hat etwa den Werth von 20 Fr., somit würde die Ausfuhr dieses Metalls im abgelaufenen Quartal 121,786,080 Fr. betragen. Im 1. Quartal 1856 wurden an Silber eingeführt 1,905,340 Hectogr. (833,274 Hectogr. mehr als 1857) und ausgeführt 2,087,960 Hectogr. (4,001,344 weniger als 1856).

✕ **Paris**, 21. April. Wie ich bereits gemeldet, hatten sowohl Graf Hatzfeld als Dr. Kern der Konferenz erklärt, den ihnen vorgelegten Vertragsentwurf zuerst ihren Regierungen unterbreiten zu müssen. Der schweizerische Bevollmächtigte hat sich nun entschlossen, sich persönlich nach Bern zu begeben, dort dem Bundesrathe Bericht über die Sachlage abzustatten und allen seinen Einfluß aufzubieten, um den Bundesrath zur Annahme des von den vier Mächten ausgearbeiteten und empfohlenen Abkommens zu bewegen. Den Text dieses Entwurfes zu veröffentlichen, ist aus bekannten Gründen noch nicht thunlich, und glaube ich versichern zu dürfen, daß die früher von mir mitgetheilten Einzelheiten vollständig richtig waren. Es ist in den letzten Tagen das ursprüngliche Projekt noch in einigen Punkten ermäßigt worden. Die Schweiz verpflichtet sich allerdings zur Zahlung einer Summe von Einer Million, allein ohne daß diese Zahlung ausdrücklich als eine Entschädigung für die preußische Verzichtleistung auf die Souveränetätsrechte bezeichnet wird. Auch die Schwierigkeit in Absicht des Titels ist durch eine geschickte Redaktion gehoben, so daß den preußischen Ansprüchen auf eine Weise genug gethan ist, mit der die Schweiz vernünftigerweise ebenfalls zufrieden sein kann. Dr. Kern wurde heute Nachmittag noch in einer längeren Audienz vom Kaiser empfangen, und soviel ich höre, verläßt er Paris mit der Ueberzeugung, ein für die Schweiz ehrenhaftes und annehmbares Resultat erreicht zu haben. Graf Hatzfeld hat heute einen Courier mit dem Berichte über die gestrige Sitzung nach Berlin gesandt; man glaubt, daß bis zum 29. sowohl eine Rückantwort von Berlin als von Bern hier eintreffen, und daß also der Monat nicht enden wird, ohne diese die Diplomatie so lange beschäftigende Frage beendet zu sehen.

△△ **Paris**, 21. April. Der Ausgleichungsentwurf der Konferenz entspricht in zwei von der Schweiz beanstandeten Punkten deren Wünschen; es ist die Forderung, daß binnen 6 Monaten jede Revision der Neuenburger Verfassung unterbleiben soll, ganz fallen gelassen, und auch die verlangte Ausscheidung der Kirchengüter vom Staatsvermögen entweder beseitigt oder in eine wesentlich verschiedene Form gebracht worden; in zwei andern Punkten, nämlich bezüglich des Titels und der Entschädigung, wurden die preußischen Vorschläge als grundsätzlich berechtigt anerkannt, und es trat in Hinsicht auf die letztere nur eine Herabsetzung der Ziffer ein. — Wie der „Moniteur" meldet, verweilte der Befehlshaber der englischen Truppen in China, General Ashburnham, 3 Tage in Malta und schiffte sich von da am 15. nach Alexandria ein. Nach dem „Pays" wird das englische Expeditions-Corps für China aus einer Division bestehen, die aus zwei Brigaden, jede drei Regimenter stark, zusammengesetzt sein wird. Außerdem werden demselben noch 2 Bataillone Marine-Infanterie, jedes 1000 Mann stark, 4 Compagnien Marine-Artillerie und eine Compagnie Genie-Soldaten beigegeben werden, so daß die Gesammtmacht aus 15,000 Mann bestehen wird. Die „Patrie" widerspricht der Nachricht, daß Portugal sich an der Expedition gegen China zu betheiligen beabsichtige. — Der „Nord" will wissen, General Orgoni habe hier die Mission gehabt, dem Kaiser Napoleon das Schutzrecht über das birman'sche Reich anzubieten; dafür sollte an Frankreich ein Hafen und ein Gebiet von 8 Quadratlieues abgetreten werden. Der Kaiser habe aus Rücksicht auf England nicht hierauf eingehen wollen. Uebrigens habe der General 1500 französische Artilleristen angeworben; sie erhalten angeblich 200 Frcs. bei ihrer Ankunft in Marseille, 300 zu Suez und 2000 Frcs., so wie sie den Boden des birmanischen Reichs betreten, nebst dem Versprechen beträchtlicher Vortheile in diesem Lande. — Der türkische Gesandte machte gestern dem Fürsten Danilo seinen Gegenbesuch. Diese Zusammenkunft dauerte wie die erste mehrere Stunden.

Am Sonntag Mittag fand in der kaiserlichen Kapelle in den Tuilerien die Eidesleistung des Kardinals Morlot, Erzbischofs von Paris statt. Das Ceremoniell war das übliche, aber, wie der „Ami de la Religion" meldet, ereignete sich nach der Eidesleistung ein ungewöhnlicher Vorfall von großer Wirkung auf die Anwesenden. Der Kaiser warf sich nämlich vor dem Kardinal auf die Knie und bat ihn um seinen ersten Segen. Nachdem der Kardinal Morlot diesem Wunsche nachgekommen, ward er in die Gemächer der Kaiserin und des kaiserlichen Prinzen geführt, denen er gleichfalls seinen Segen gab. Die feierliche Installirung des Erzbischofs wird am Sonnabend stattfinden. An demselben Tage Morgens wird er in der Kapelle der Nuntiatur das Pallium aus den Händen des Msgr. Sacconi empfangen. — Gestern war großes Diner bei dem Prinzen Jerome, zu dem außer mehreren anderen Diplomaten auch Dr. Kern geladen war. — Die Berichte aus Toulon melden Näheres über den dortigen Empfang des Großfürsten Konstantin. Sämmtliche französische Kriegsschiffe gaben, so wie der Großfürst mit dem russischen Geschwader an ihnen vorbeifuhr, je nach einander 21 Salutschüsse; dann folgte eine allgemeine Begrüßungsfalve und darauf die Bivats der Mannschaften. Beflaggte Dampfer, mit zahlreichen Fremden besetzt, folgten der kaiserlichen Flottille. Um 4 Uhr landete der Großfürst am Arsenal, wo er von den Marine-, Civil- und Munizipalbehörden empfangen wurde, darunter der Seepräfekt, der Präfekt des Var-Departements, und der Admiral Trehouard, die ihn mit einigen Worten bewillkommneten. Nach seiner Landung äußerte der Prinz den Wunsch, an der Fronte der zu seinem Empfange anwesenden Truppen vorüberzugehen. Eine unabsehbare Menschenmenge war versammelt. Auch General Totleben, der von Paris dem Prinzen entgegengereist war, erfuhr große Aufmerksamkeit. Zu dem Feste, welches am Abende des 4. Mai im Pariser Stadthause zu Ehren des Großfürsten gegeben wird, sollen Russen in Masse zugezogen und deshalb die Anzahl der anderen Eingeladenen auf 1200 beschränkt werden.

Der Gesetzentwurf über die Veränderung der Statuten der Bank ist bereits dem Staatsrathe vorgelegt worden, dem jetzt bekanntlich auch ein Gesetzentwurf über die transatlantischen Paketboote vorliegt, in welchem die vier Plätze Nantes, Marseille, Havre und Bordeaux besonders begünstigt werden. Am Sonnabend hielt Marquis Lavalette eine lange Rede im Senate, um die Ehrenlegion-Pension zu Gunsten aller Mitglieder des Ordens in Anspruch zu nehmen. Die Rede hatte einen sehr großen Erfolg, und ist die betreffende Bittschrift zur Berücksichtigung an den Minister gesandt worden. — Der Kriegsminister hat angeordnet, daß über die zeitweilig beurlaubten Militärs, sowie über die in der Heimath gebliebenen Leute, welche eine eigentliche Reserve bilden, jährlich eine Besichtigung abgehalten werde. Die erste für 1857 soll im Hauptort jedes Kantons an dem Tage stattfinden, wo der Revisionsrath das Kontingent der Klasse 1856 auswählt. Alle der Besichtigung unterworfenen und im Kantone anwesenden Leute haben sich einzufinden, selbst wenn sie einem andern Departement angehören. — Gestern hielten die Pariser Chefs der Gesellschaft der russischen Eisenbahnen eine lange Sitzung, um die zur definitiven Installation der verschiedenen Beamten nöthigen Beschlüsse zu fassen. Ein Theil dieser Beamten wird bereits morgen nach Petersburg abreisen. Herr Karl Cellignon geht ebenfalls morgen von hier nach Petersburg ab. Derselbe ist bekanntlich Chef-Ingenieur der russischen Gesellschaft; er ist der Erbauer der französischen Ostbahn (Straßburg) und des Kanals, der die Marne mit dem Rheine verbindet. —

— In dem Jahresbericht, welchen der französische Justizminister dem Kaiser über die Civil- und Handelsrechtspflege im Jahre 1855 erstattet und welcher so eben durch den „Moniteur" veröffentlicht worden ist, wird unter Anderem eine kurze Statistik der Ehescheidungen in Frankreich gegeben. Die Klagen auf Trennung von Tisch und Bett beliefen sich von 1841 bis 1850 auf durchschnittlich 1061 jährlich, 1851 auf 1191, 1852 auf 1477 und 1853 auf 1722. Die Zunahme, welche aus diesen Zahlen erhellt, wird der Wirkung eines Gesetzes vom 22. Jan. 1851, die Rechtsstände betreffend, zugeschrieben. Von 1853 ab ist eine Abnahme jener Anzahl ersichtlich. Dieselbe betrug im folgenden Jahre nur 1681 und 1855 nur 1573. Von dieser Gesammtzahl wurde in 1430 Fällen die Klage von der Frau angestellt, in nur 143 Fällen von Seiten des Mannes. In 38 Fällen bildete Verurtheilung des verklagten Ehegatten zu entehrenden Strafen das Fundament der Klage, in 92 Fällen Ehebruch der Frau, in 105 Fällen Ehebruch des Mannes, in 1338 Fällen Mißhandlung und schwere Beleidigung. In 1165 Fällen wurde dem Antrage auf Trennung stattgegeben, in 186 Fällen derselbe als unbegründet verworfen; in 252 Fällen wurde entweder der Antrag noch vor ergangener Erkenntniß wegen stattgefundener Aussöhnung zurückgezogen oder trat Repostition der Akten wegen Ablebens einer der Parteien ein. Mit dieser Uebersicht der demandes en séparation de corps verbindet das erwähnte Aktenstück einige Angaben über die Klagen auf Trennung der ehelichen Gütergemeinschaft — demandes en séparation de biens. Die Zahl dieser Klagen, welche die Sicherstellung des Eingebrachten bezweckten und deswegen namentlich zur Zeit industrieller Krisen sich zu mehren pflegen, übertrifft die Anzahl der Klagen auf Trennung der Ehe fast um das Dreifache. Sie betrug von 1846 bis 1850 im Durchschnitt 5412 jährlich, 1851 bis 1855 nur 4496, im letzterwähnten Jahre 4449, wobei in 4352 Fällen dem Antrage stattgegeben, in 97 Fällen derselbe verworfen wurde. Trotz der stetigen Abnahme, welche aus den vorhergehenden Zahlen ersichtlich ist, ist der Betrag dieser Klasse von Klagen noch immer größer als die Durchschnittszahl der Jahre 1841 bis 1845, welche nur 4127 betrug.

(Pr. Korr.)

Großbritannien.

* **London**, 21. April. Die „Post" läßt ihre Verstimmung über Buchanan's Sprödigkeit (in Sachen der britischen Pläne mit China) deutlich merken. Bei einer Besprechung des parteiischen Urtheils, welches das amerikanische Oberbundesgericht (Supreme Court) gegen den Farbigen Scott gefällt hat, hebt sie mit Recht die Gefahr hervor, die in solch einem Präjedenzfall für die Freiheit aller Farbigen in den nördlichen Staaten und für die Staatensouveränetät des Nordens liegt. Jeder Vernünftige stimmt hier mit der „Post" überein, oder vielmehr, die „Post" wiederholt hier nur, was alle Welt dies- und jenseits des atlantischen Meeres, die Sklaventreiber ausgenommen, längst gesagt hat. Sie gefällt sich nur darin die Frage als Keim einer auswärtigen Verwickelung zu betrachten und sieht im Geiste schon die Pflanzerpartei auf den Ruinen der Verfassung das Panier des Sklavenhandels schwingen, um in Kriegsdrohungen gegen die Union schweigen zu können. Dieser sanguinische Pessimismus, wenn man uns den Ausdruck erlauben will, zeigt von sehr schlechter Laune.

Der „Nord" ist so allgemein als russomanisches Organ bekannt, daß es dem Ruf und der Popularität Lord Palmerston's nur nützen kann, wenn er in seinen Spalten angegriffen wird. Kein englisches Tagesblatt, mit Ausnahme der „Post", hat von der Lebensbeschreibung Lord Palmerston's, die in dem belgisch-moskovitischen Blatt erschien, Notiz genommen, und vielleicht ist nur Mangel an Stoff die Ursache, daß sie heute schon den dritten Leitartikel zur Ehrenrettung des engl. Premiers bringt. Zur richtigen Beurtheilung des berühmten Staatsmannes werden aber die rosenfarbigen Gemeinplätze der „Post" so wenig beitragen wie die Verkleinerungen des „Nord". Bezeichnend ist dabei die Klage der „Post", daß kein Ausländer im Stande sei, bei einem Blick auf die englischen Zustände und Charaktere die gröbsten Irrthümer zu vermeiden. Selbst Guizot, Thiers, Barante und Bignon machten sich durch die schiefsten Urtheile lächerlich. Deutsche Autoritäten scheinen für die „Post" gar nicht zu existiren; daß englische Geschichte, Literatur und Politik zu den Hauptstudien der deutschen Gelehrten gehören, ist den Publicisten der „Post" entweder ein tiefes Geheimniß oder sehr gleichgültig. In der französischen Memoirenliteratur sind sie ziemlich zu Hause. Sie scheinen aus jener Alt-John-Bull'schen Schule zu stammen, die jeden „foreigner" für einen Franzosen hielt.

Die Times kann sich — neuerdings etwas spät — nicht der bösen Ahnung erwehren, daß man die unrechten Männer an die Spitze der chinesischen Sendung gestellt habe. General Ashburnham ist kaum 2 Tage in Malta gewesen, so schüttelt ihn das kalte Fieber, und er ist bei der ersten Truppenschau außer Stande, zu Pferde zu steigen. Auch die alten Römer, meint sie, obgleich eine tapfere Nation, hielten auf Vorzeichen und Ahnungen, und so schäme sie sich nicht zu gestehen, daß dieser kleine Unfall ihr nicht wenig Verdruß bereite. Man erinnere sich dabei unwillkürlich, daß während des Opiumkrieges im ersten Jahr 3 Generale an Altersschwäche starben. General Ashburnham sei zwar kein Greis und auch kein Siechling, aber seine bisherigen Kriegsthaten beschränken sich darauf, daß er in der Schlacht von Chillianwallah eine Brigade befehligte, ohne einen außerordentlichen Grad von Talent oder Raschheit zu entwickeln. Möglich, daß Lord Palmerston oder Lord Panmure oder sonst Jemand ihn für einen großen General hält und seine Gründe dafür hat, die jedoch dem Publikum unbekannt sind. In der Wissenschaft nenne man solch eine Methode empirisch, aber sie lasse sich in der Kriegführung so wenig wie bei der Behandlung eines Kranken empfehlen. Der zweite Mann an der Spitze, Lord Elgin, besitze ohnstreitig viel Talent und Selbstbeherrschung, doch sei nicht zu vergessen, daß er in Canada, von wo sein hoher Ruf sich herschreibt, mit einem Auftrag der Versöhnung erschien. Er hatte das Gepolter einiger anglikanischen Tories auszuhalten, aber das Volk stand auf seiner Seite und zur Nachbar-Republik stand er, glücklicherweise, auf dem bestmöglichen Fuß. Niemand werde wohl den Unterschied zwischen seiner kanadischen und seiner chinesischen Mission besser fühlen als Lord Elgin selber; er sollte einen feurigen und verwegenen Feldherrn zur Seite haben, der ihn ergänzen würde. Zwei so ausnehmend vorsichtige Männer würden einer auf die Bedenken des andern eingehen und Hindernisse gelten lassen, die unter andern Umständen von selbst verschwinden würden. Was den Mangel auf der militärischen Seite um so bedenklicher mache, sei der Umstand, daß viele Leute annehmen, es werde keinen Kampf geben; die Expedition sei eigentlich nichts, als eine bewaffnete Gesandtschaft. In Wahrheit aber werde eine zweite Expedition nach China nicht um nichts und wider nichts ausgesandt. Die englischen Forderungen seien der Art, daß der Kaiser von China dieselben nicht bewilligen werde, bevor er bestimmte und schmerzhafte Beweise seiner Ohnmacht erhalten hat. Es werde zum Kriege kommen und deshalb muß die „Times" ihre Zweifel aussprechen, ob General Ashburnham gerade der Mann darnach sei, Canton mit einem Schlage zu nehmen, gegen Peking zu marschiren oder die 3, 4 neuen Hafenorte, welche England für seinen Handel in Anspruch nimmt, militärisch zu besetzen.

Der Pariser Korrespondent der „Post" erklärt die Angabe mehrerer Zeitungen, daß Portugal eine Expedition gegen China aussenden werde, für vollkommen grundlos.

Die Entvölkerung Frankreichs wird im „Examiner" in einer Weise erklärt, welche jenseits des Kanals noch größern Anstoß geben wird, als die Aeußerungen der „Times" und „Edinburgh Review." Der „Examiner" sagt:

Die Metzeleien der Revolution und die Kriege Napoleons mögen die Abnahme der französischen Bevölkerung bis zu einer neuern Zeit genügend erklären, aber heutzutage wirkt eine andere Ursache zu demselben Resultat mit. Die alte Genügsamkeit der Franzosen ist durch das gegenwärtige Regime verdorben worden; das Sparen und Geldvergraben hat ein Ende, dafür leben die Leute über ihre Mittel. In Paris muß die ungeheure Zunahme in der Anzahl schöner Privatkutschen jedem Auge auffallen, so wie es vielen Frauen ganz in der Ordnung scheint, daß sie ein Drittel von ihres Mannes Erwerb auf ihre Toilette verwenden. Und das beschränkt sich nicht auf Paris; es geht durchs ganze Land, und jedes Provinzialstädtchen wird in Bezug auf Luxus und Verschwendung ein kleines Paris. Die Grundzerstückelung hilft dabei mit. Der junge Mann, ein jüngerer Bruder, erhält seinen Antheil am väterlichen Erbe, und giebt sich gleich dem Vergnügen hin, das er damit erkaufen kann. Er geht mit seinen paar hundert oder tausend Francs nach Paris und zehrt von seinem Kapital wie von einer Rente. Frag: später Jemand nach ihm, der ihn in bessern Tagen kannte, so erhält er die stereotype Antwort: „Verschwunden". Es giebt „oubliettes" in der Gesellschaft für diese verlorenen Söhne. Einige gerathen nach Afrika, wo sie die Muskete tragen; andere ins Bagno oder auf den Grund der Seine. Familien gehen im Allgemeinen nicht so rasch ins Verderben. Sie folgen der Mode der Verschwendung, indem sie ihr Einkommen dis auf den Sou ausgehren, und der Mann benutzt sich durch ein bischen Hazardspiel, das den kommerziellen Namen Speculation trägt, nachzuhelfen. Nur Eine Klugheitsrücksicht ist wahrzunehmen, und diese besteht in der Sorgfalt, den Kosten auszuweichen, die eine größere Zahl Kinder mit sich bringt. Das bei uns ganz und gar Sprichwort: „Sendet der Himmel Kleine, so schafft er auch Brode", ist in Frankreich unbekannt, und die Zahl der zu nährenden Münder wird genau nach dem Vermögen eingerichtet. Mann und Frau haben nur ein oder zwei Kinder, oder auch keines. Je nach der Erhöhung des Budgets für Putz und Vergnügen wird die Kinderstube kleiner. Wo man in England ein halb Dutzend gesunde Buben und Mädchen mit Vater und Mutter spazieren gehen sieht, hat man im Bois de Boulogne die feine Dame im schönen offenen Wagen; Pferde und Kutscher und Lakaien vertreten die Stelle der Kinder. Man kann ja nicht Alles zugleich haben; Eins oder das Andere, und da geht man, was den Vorzug giebt. Die Wahl des französischen Planes besteht in ihren Lieblingsvergnügungen — Putz, Equipagen, gute Tafel, Hazardspiel. : : : Natürlich giebt es Ausnahmen, aber ihre Zahl ist sehr geschwunden durch die Tagesordnung oder Unordnung der Verschwendung, die von dem gegenwärtigen Regime so begünstigt wird. Da die geistige Beschäftigung mit der Politik aufgehört hat, jagt Alles nach Vergnügen, und die Mittel, um recht oder unrecht dazu zu gelangen, bietet das schmutzige Feld der Börse. Bei einem solchen Stand der Dinge stellt sich die Tendenz zu jeder Art physischer und moralischer Entartung von selber ein, und wir können uns darauf gefaßt machen, daß die französische Nation unter der Herrschaft ihrer tief egoistischen Laster schneller einschmelzen wird, als unter der Guillotine des Terrorismus oder inmitten der Kriege des ersten Napoleon.

Zufällig kommt die „Times" heute auch auf die andere Seite des Gegenbildes zu sprechen. In einem Leitartikel über die Unwissenheit der englischen Landbevölkerung bemerkt sie: „Man muß sich wohl erinnern, daß der große Kinderkreis unserer Arbeiter dem Fortschritt der Bevölkerung ein ganz fabelhaftes Hinderniß entgegenstellt. Man kann dies geradezu die Schwierigkeit nennen. Unsere Ackersleute haben eine Unzahl von Kindern und müssen sie aus der Schule nehmen, sobald sie nur einen Penny Tagelohn verdienen können." — Das französische Bauernkind ist freilich darum auch kein gelehrter Thebaner.

Die Militär-Kommission, die zu entscheiden hatte, ob wegen des mehrfach erwähnten Streites zwischen den Generalen Shirley und Beatson ein Kriegsgericht einzuberufen sei, hat einstimmig erklärt, daß kein Grund dafür vorliege, und daß General Beatson keine Veranlassung habe über General Shirleys Bericht zu klagen. — Auf einem gestern stattgefundenen Arbeiter-Meeting, das von Parteigenossen der Manchester-Schule und Chartisten berufen war, wurden mehrere Resolutionen gefaßt, in welchen die Anwesenden ihr lebhaftes Bedauern über die Ausschließung Brights, Cobdens, und der Andern aus dem Parlamente aussprachen.

Italien.

Nizza, 21. April. Von diesem Datum wird dem „Nord" telegraphirt, daß die Kaiserin-Mutter von Rußland sich Abends 7 Uhr zu Villafranca an Bord der Fregatte „Olaff" nach Civita Vecchia einschiffen wollte. Der „Olaf" kam von Toulon, wohin er den Großfürsten Konstantin gebracht hatte.

— Aus Rom vom 16. April wird dem „Univers" gemeldet, der Papst werde Rom gegen Ende April verlassen, um eine Wallfahrt nach Loretto zu unternehmen; hierauf werde er wahrscheinlich mehrere Städte der Marken besuchen.

Palermo, 18. April. Das „Giornale delle due Sicilie" enthielt kürzlich das Verzeichniß von 24 Personen, denen aus Anlaß des Osterfestes die Gefängnißstrafe erlassen oder bezüglich deren die verfügte Ausweisung aufgehoben wurde. (D. C.)

Türkei.

Donaufürstenthümer. In Bukarest wurden den dort eingetroffenen Kommissären der Pforte, Sardiniens, Frankreichs und Englands Bevollkommnungs-Attessen überreicht, deren Wärmegrad je nach den Sympathien bemessen ist, die man bei den einzelnen Bevollmächtigten für die Vereinigung der Fürstenthümer voraussetzt. Die an Safvet Effendi beschränkt sich auf allgemeine Versicherungen der Ergebenheit für die suzeräne Macht. Ritter Beust wird als Landsmann betrachtet. In der Adresse an Herrn v. Talleyrand wird die bisherige Unterstützung Frankreichs in der Unionsfrage ausdrücklich hervorgehoben. Die Bevollmächtigten ließen sich in ihren Antworten natürlich nicht auf positive Aeußerungen über diesen Gegenstand ein.

Aus Jassy wird von der „Oest. Ztg." folgender Erlaß des Staatssekretariats vom 22. März an das Departement des Innern mitgetheilt:

In Erwägung des Departemental-Berichts unter Nr. 5977 bezüglich der Umtriebe einer Partei in diesem Fürstenthum, welche sich das Recht aneignet, ein förmliches Comité zu bilden, über den politischen Bestand des Fürstenthums zu verhandeln, Protokolle zu führen, Programme und lithographirte Proklamationen zu veröffentlichen — findet der außerordentliche Staatsrath nothwendig, folgenden Beschluß zu erlassen:

Daß solche von der Regierung nicht anerkannte, neben der bestehenden Autorität des Fürstenthums wirkende, in allen Distriktsstädten verzweigte Comité's als ungesetzlich betrachtet, mithin nicht geduldet werden dürfen, ist selbstverständlich; und indem die Regierung vom lebhaftesten Wunsche durchdrungen ist, bei der kommenden Wahl die vollkommenste Unparteilichkeit vorwalten zu sehen, so ist dieselbe auch in vollem Rechte, die Wahlen gegen jeden Einfluß und alle Umtriebe zu wahren, welche, aus einem exklusiven Parteigeiste entsprungen, natürlich nur irreleiten und eine unparteiliche Wahl bedrohen müßten. Demzufolge ist der Staatsrath der Ansicht, daß in Rücksicht dieser Umstände unumgängliche Maßnahmen getroffen werden von dem mit der obersten Polizei betrauten Departement des Innern, und zwar folgende: 1. Allen Polizeiämtern Befehle zu ertheilen, daß so wie allen Einwohnern, welche das Wahlrecht besitzen, eine freie Verhandlung und Berathschlagung gestattet ist, dagegen die Bildung von Komité's nicht geduldet werden dürfe, welche die Einwohner nur für irgend eine oder die andere Meinung vom exklusiven Parteigeiste verleiten würden. 2. Jede Art Programme oder Proklamationen in dieser Beziehung, welche im Lande betreffen werden dürften, zu unterdrücken und zu vernichten. 3. Die Tendenzen der betreffenden Komité's zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. — Diesen Beschluß hat das Staats-Sekretariat die Ehre, dem löblichen Departement zur Darnachachtung mitzutheilen.

Dänemark.

☆ **Kopenhagen**, 21. April. „Fædrelandet", das in der Regel über die Intentionen des Herrn v. Andrä eben so gut unterrichtet ist, wie „Dagbladet" über die des Herrn Hall, ist heute zugleich das einzige Blatt, welches Material zur Kenntniß des augenblicklichen Standes der Ministerkrisis liefert. Nach „Fædrelandets" Mittheilung wäre nämlich Andrä zwar geneigt, das Finanzministerium zu behalten, dagegen wolle er der Konseilspräsidentschaft entledigt sein und das Ministerium des Auswärtigen nicht übernehmen. Herr Hall hätte demnach jetzt nicht blos für die Wiederbesetzung der beiden durch Herrn v. Scheele's Abgang erledigten Portefeuilles, sondern auch für einen neuen Konseilspräsidenten zu sorgen. Will man nun auch annehmen, daß Herr Hall selbst Konseilspräsident wird, so bleiben noch immer jene beiden Portefeuilles zu vergeben, welche in diesem Momente offenbar am schwierigsten wiederzubesetzen sind, weil sich nicht leicht Jemand finden wird, der die von Herrn v. Scheele in Holstein-Lauenburg und im Verhältnisse zu Preußen und Oesterreich einer- und zu Schweden andrerseits eingebrockte Suppe auszulöffeln geneigt sein möchte. „Fædrelandet" meint daher auch, daß vor Ausgang der Woche eine Entscheidung der Ministerkrisis nicht wohl zu erwarten stehe; aber auch dann bleibt das Gelingen der Hallschen Bemühungen noch immer sehr problematisch. — Ob die ebenfalls von „Fædrelandet" gemeldete Hierherberufung des dänischen Bundestagsgesandten, Baron Bernhard von Bülow, mit der Stellung zu Deutschland zusammenhängt (die von Oesterreich und Preußen gestellte Frist, nach deren Ablauf diese die Sache an den Bund bringen wollen, läuft nämlich in diesen Tagen ab), oder aber ob demselben das Ministerium des Auswärtigen angeboten werden soll, ist „Fædrelandet" nicht bekannt.

Das rekonstruirte Ministerium wird den Reichsrath wohl schwerlich mehr zusammenfinden; denn dieser bereitet sich, um mit seinen Arbeiten zu Ende zu kommen. Der Oberpräsident von Kiel u. s. w., Oberst-Lieutenant v. Kauffmann, den Viele zum künftigen Minister für Holstein-Lauenburg bestimmt glauben, hat seinen Antrag auf Bewilligung einer Dotation für den General-Lieutenant v. Krogh zurückgenommen, weil er hofft, daß die Regierung selbst die Initiative mit einem solchen Vorschlage ergreifen werde.

Amerika.

Newyork, 9. April. Der Korrespondent des „Newyorker Courier and Enquirer" in Washington theilt mit, daß die Frage, ob Verstärkungen nach China zu senden seien, vom Kabinette noch immer berathen werde, daß aber aller Wahrscheinlichkeit nach, eine achtunggebietende Flotte dahin unter Segel gehen wird, und daß, außer größeren Kriegsschiffen, leichte Schaluppen bereits nach den chinesischen Küsten beordert seien. Kommodore Perry, so hieß es, werde das Geschwader befehligen. — Der britische Gesandte, so meldet dieser Berichterstatter weiter, soll sich mit der von der amerikanischen Regierung beschlossenen Politik vollkommen einverstanden erklärt haben, die der Hauptsache nach darin bestehen dürfte, eine starke Flottenmacht zur Wahrnehmung der amerikanischen Interessen und zur Erreichung neuer Vortheile in die chinesischen Gewässer zu entsenden, und einen höchstehenden Bevollmächtigten zu ernennen, der im Nothfalle eine Stütze an der Flotte finden wird, d. h. wenn die amerikanischen Interessen bedroht sind, und die chinesische Regierung nicht einwilligt, den Amerikanern gewisse, jetzt zu fordernde, Handelsvortheile zu gewähren. — Die neuesten Berichte aus Nicaragua klingen ganz anders als die letzten per „Arago" gemeldeten. Jetzt heißt es wieder, Walker befinde sich in der allergefährlichsten Lage, und man weiß nachgerade genug, um allen Mittheilungen, die über Neworleans kommen, zu mißtrauen. — Der „Baltimore Republican" erzählt folgendes von einem in Winston (Maryland) vorgekommenen Duell: die Gegner waren mit ihren Beinkleidern an einen zwei Zoll dicken Eisenballen befestigt. So fochten sie mit Bowie-Messern, bis der Eine, Namens Drain, tödtlich verwundet war. Sein Gegner, Dendleton ward seinerseits beinahe in Stücke zerhackt, so daß man an seinem Aufkommen verzweifelt. Ein Theil seines Messers steckt noch immer in Drains Kopf, und die Aerzte haben Beide aufgegeben. Drain ist 22 und Pendleton 19 Jahre alt. — Am 6. Dieses fiel in Buffalo, Cincinnati, Louisville und Nashville noch Schnee. — Die englische Regierung hat der Wittwe eines amerikanischen Schiffers, der bei der Rettung mehrerer englischen Matrosen ums Leben gekommen war, 50£ geschickt, und der Gesandte veranstaltet eine Sammlung, um ihr ein Stück Feld und ein Häuschen zu kaufen. — Nach Berichten aus Havannah vom 3. hatte General Concha die Ordre, den Sklaven Certifikate zu ertheilen, als ungenügend zu ihrem Schutze, zurückgenommen. Zwei Newyorker Fahrzeuge waren als Sklavenschiffe verkauft worden.

London, 21. April. Bei Lloyds wurde gestern die Ankündigung gemacht, daß bei dem Angriffe der aufständischen Peruaner auf den engl. Postdampfer „New-Granada", das für England bestimmte Geld nicht angegriffen, und blos die Baarschaft der peruanischen Regierung weggenommen wurde.

Berliner Nachrichten.

— Der Prinz und die Prinzessin Friedrich der Niederlande treffen, wie die „Zeit" hört, im nächsten Monat aus dem Haag hier ein, um alsdann auf ihrem Schlosse Muskau einen längeren Aufenthalt zu nehmen.

— Graf v. Arnim, der diesseitige Gesandte in Wien, hat einen Urlaub nachgesucht und wird dem Vernehmen nach heute hier erwartet. — Der diesseitige Gesandte am königl. Hofe zu Athen, Graf v. d. Goltz, ist wegen des Ablebens seiner Mutter von dort hier eingetroffen und wird erst in einiger Zeit auf seinen Posten zurückkehren.

— Die „Triester Ztg." meldet die Abreise des Geheimraths Friedrich v. Raumer von Triest nach Venedig, von wo er sich über Mailand und Turin nach Genua zu begeben gedenkt, um dann über Marseille nach Berlin zurückzukehren.

— Für den 2. Berliner Wahlbezirk wird demnächst die Neuwahl eines Abgeordneten für den Landtag, in Stelle des ausgeschiedenen General-Auditeurs Fleck, stattfinden, sobald die Ergänzungswahlen für die Wahlmänner vollzogen worden.

— Das Landes-Oekonomie-Kollegium hat an die Vorstände der sämmtlichen landwirthschaftlichen Centralvereine ein Rundschreiben erlassen, welches, mit Rücksicht auf die große Wichtigkeit guten Saatgetreides und anderer Sämereien, den Wunsch zur Sprache bringt, daß einestheils auf die vermehrte Erzeugung guter Sämaare, andererseits auf eine erleichterte Vermittelung zwischen Produzenten und Entnehmern hingewirkt werden möge.

— Die neueste Nummer (12) des Post-Amtsblatts enthält, außer der bereits heute Morgen mitgetheilten Verfügung des Handelsministers, eine vom 11. d. M. datirte Bescheidung des General-Postamts, daß für Passagier-Effekten Packkammergeld nicht erhoben werden darf; endlich Tabellen: 1) zur Reducirung des österreichischen oder Wiener Gewichts in preußisches Zollgewicht, 2) des französischen desgl., 3) des russischen desgl., 4) des schwedischen desgl., 5) zur Reduktion des Zollgewichts bei der Eintheilung des Pfundes in 32 Loth gegenüber der Eintheilung desselben in 30 Loth behufs Anwendung bei den aus Sachsen, Baiern, Würtemberg, Baden und Dänemark mit den Posten eingehenden Gegenständen.

— Nachdem der im Verlage von Louis Hirsch hierselbst erschienene Roman: „Ein verlorener Sohn, von Karl Eck," wie wir bereits früher mitgetheilt, am 7. März in der Buchdruckerei mit Beschlag belegt, drei Wochen später jedoch die Siegel wieder abgenommen worden, hat am 21. d. M. von Neuem eine polizeiliche Konfiskation desselben Buches in der Verlagshandlung wie in allen hiesigen Buchhandlungen stattgefunden.

— Die vor Kurzem im Verlage von Otto Janke in Berlin erschienenen „Pariser Kaiserkizzen" von Theodor Mundt, sind in Straßburg, wo sie von einer dortigen Buchhandlung verlangt wurden, von der Polizeibehörde konfiszirt worden, unter dem Vorgeben, „weil das Buch feindselig gegen den Kaiser geschrieben sei." Der Verleger reklamirt in dem „Leipziger Börsenblatt für den deutschen Buchhandel" sein Eigenthum, indem er die Straßburger Polizeibehörde nicht für befugt erklärt, ein Buch zu konfisziren, das einem Berliner Verleger gehört, der es unter dem Schutz seiner Behörde gedruckt hat. Selbst die russischen und österreichischen Behörden sollen die bei ihnen nicht liebsam befundenen Werke den Verlegern und rechtmäßigen Eigenthümern wieder zurückstellen.

Provinzial-Zeitung.

Stettin, 22. April. Die neulich erwähnte Heranziehung von Militär zum Getreidetragen hat die gute Wirkung gehabt, daß diejenigen Träger, welche die Arbeit niedergelegt hatten, dieselbe fast alle wieder aufgenommen haben. Trotzdem ist wegen Mangel an Arbeitskräften noch Militär zur Aushülfe beim Verladen beschäftigt. (Ostf. Ztg.)

Danzig, 21. April. Vorgestern, Sonntag, ist der „Merkur" zur Uebungsfahrt der 110 Schiffsjungen auf die Rhede gegangen. Im nächsten Monat wird die „Amazone" in Dienst gestellt und die „Thetis" soll bald nach ihrer in den nächsten Tagen zu erwartenden Ankunft mit neuer Besatzung wieder ausgehen. (D. D.)

Berliner Börsenhalle.

Korrespondenzen.

⊙ **Wien**, 21. April. Heute machte der Dekompositionsprozeß, den man nun schon seit längerer Zeit an der hiesigen Börse verspürt, einen so plötzlichen Ruck, daß die Hoffnung auf ein finanzielles Besserwerden wieder ziemlich weit zurücktrat. Die heutige Deroute datirt von verschiedenen Ursachen: die Furcht vor einer Erhöhung des Bankeskompts zu London schwebt wie ein Damoklesschwert über der hiesigen Spekulation; die schlechten französischen und deutschen Course, zum Theil aus dieser Furcht hervorgegangen, bezeichnen gleichwohl auch an sich eine tiefe Fäulniß des kontinentalen Geldmarktes; ein großes Berliner Bankhaus hatte namentlich heute mächtige Lasten österreichischer Papiere aller Gattungen verkaufen lassen; schließlich wurde bekannt, daß die Nordbahn für die ihr überlassene westgalizische Eisenbahn eine neue Emission beabsichtige. Zu dem vorübergehenden Drucke dieser Momente gesellt sich der permanente, welchen die russischen, italienischen und sonstigen Bahnen ausüben. Was natürlicher, als daß Papier wohlfeil, Geld rar wird. Letzteres äußert bei uns die Tendenz mehr und mehr von dem glatten Boden der Börse zu entweichen und in Realitäten und Industrien überzugehen. Es ist immerhin ein beachtenswerthes und erfreuliches Symptom, wenn notorische Börsenspekulanten auf den Rückzug zu rechter Zeit bedacht ihr disponibles Vermögen zu Hauskäufen und dergleichen benutzen; mehrere Fälle dieser Art sind bekannt geworden, sie sagen mehr als Ponsard's akademische Stücke.

Wir fügen der vorstehenden Darstellung der mißlichen Verhältnisse auch des Wiener Geldmarktes die nachstehende Mittheilung der „Ostd. Post" an. Dieselbe schreibt unterm 21. April: Bekanntlich hat der Verwaltungsrath der Kreditanstalt schon vor einiger Zeit dem Finanzministerium in einer motivirten Eingabe den bedrängten Zustand des Geldmarktes zu schildern und die Sistirung aller wie immer gearteten Aktienemissionen neuer Unternehmungen als die nothwendige Bedingung jeder Besserung der hiesigen Börsenzustände anzudeuten beschlossen. Wie wir nun aus guter Quelle vernehmen, hat der Inhalt der bezüglichen Denkschrift von Seite des Herrn Finanzministers die wohlwollendste Aufnahme gefunden und steht eine Gewährung der Wünsche der Kreditanstalt in dieser Hinsicht demnächst bevor. Wenn wir gut unterrichtet sind, so würde sich diese Maßregel auch auf die bereits konzessionirten Gesellschaften beziehen, insofern deren Aktien noch nicht erschienen sind. Damit jedoch durch das Unterbleiben der Aktienemission die bezüglichen Eisenbahnbauten nicht verzögert werden, soll ein Arrangement zwischen der hiesigen Kreditanstalt und den Konzessionären der genannten Bahnen im Werke sein, welches die Sicherung der nöthigen Geldmittel für die ersten Baujahre zum Zwecke hat.

†† **Ratibor**, 22. April. (General-Versammlung der Kosel-Oderberger Eisenbahn.) Wenngleich es nach der früheren General-Versammlung vom 26. v. M. nicht mehr zweifelhaft sein konnte, daß der dort gefaßte Beschluß auf Uebertragung der Verwaltung an die königl. Staatsregierung von Neuem bestätigt werden würde, so hatten sich doch über den Inhalt des im Handelsministerium ausgearbeiteten Vertrags-Entwurfs mancherlei Bedenken erhoben. So wurde namentlich in formeller Beziehung für nöthig erachtet, mit dem Direktorium der Wilhelmsbahn den Vertrag durchzugehen, während die Legitimation des zu diesem Behufe erwählten Berliner Komité bezweifelt ward. Das Direktorium, welches sich im Gefühl des erhaltenen Mißtrauens selbst zurückgezogen hatte, hatte nur zwei Bemerkungen zu dem Vertrags-Entwurf, nämlich daß der Sitz der Verwaltung niemals von Ratibor verlegt werden dürfe und daß die Beamten in ihren kontraktlichen Rechten verbleiben sollen. Das Letztere wurde als ganz selbstverständlich nachgegeben, das Erstere abgelehnt. Weiter hatte das Direktorium nichts zu bemängeln gefunden.

Das Berliner Komité dagegen, dem der Vertrags-Entwurf vertraulich mitgetheilt war, um etwaige Wünsche geltend zu machen, hat die Sache in der Lage aufgenommen, in der sie sich einmal befand. Es war vorauszusehen, daß der Vertrags-Entwurf im Wesentlichen seinen vielen Vorgängern, wie sie in der Gesetz-Sammlung abgedruckt sind, gleichen würde. Man war sich darüber bereits klar, als man die Staatshülfe in Anspruch nahm. Der Entwurf war denn auch thatsächlich ganz und gar nach dem Muster des für die Oberschlesische Eisenbahn vereinbarten Vertrages entworfen, und es kam nur darauf an, die Mitwirkung des aus der Zahl der Aktionäre neu einzusetzenden Verwaltungsrathes in allen wichtigen Punkten zu sichern; desgleichen Modalitäten zu finden, wonach der Verwaltungsrath — ohne die königliche Verwaltung zu beengen — aus Personen zusammengesetzt werde, welche nicht ausschließlich Lokal-Interessen vertreten. Die nach diesen beiden Richtungen hin von dem Berliner Komité durch Herrn Rechtsanwalt Lewald geäußerten Wünsche und Anträge haben bei dem Handelsministerium vollständige Berücksichtigung gefunden und ist demgemäß der Vertrags-Entwurf von dem hierzu mit Ermächtigung versehenen Herrn Eisenbahn-Kommissarius bereitwilligst modifizirt worden. Der solchergestalt vereinbarte Vertrags-Entwurf hat denn schließlich auch in der General-Versammlung die einstimmige Genehmigung gefunden, was um so beachtenswerther erscheint, als schließlich auch die in Ratibor selbst vertretenen Stimmen, wie gering auch ihre Anzahl immer gewesen ist, durch diese ihre zustimmende Einwilligung den Vertrag einstimmig angenommen haben. Nachdem dieses Resultat erreicht war, theilte der Herr Eisenbahn-Kommissarius mit, daß der Herr Handelsminister in Erwartung eines ähnlichen Resultats bereits im Voraus eine bis dahin sekretirte Allerhöchste Kabinetsordre extrahirt und erhalten habe, wodurch er ermächtigt sei, die Königliche Verwaltung sofort zu installiren, da das Direktorium mit Ablauf des 22. seine Funktionen niederlege. Die Uebergabe hat denn auch Nachmittags 5 Uhr an die dazu im Voraus bestimmten Personen, Herrn Assessor Egger, der bisher bei der Ostbahn beschäftigt gewesen, und den Herrn Bau-Inspektor Simon stattgefunden. In Folge dieser Erklärung schritt die General-Versammlung zur sofortigen Wahl des neuen Verwaltungsrathes, damit die Aktionäre nicht unvertreten blieben. Man erwählte die Mitglieder des Berliner Komités, die Herren Banquiers G. Bleichroeder, Alexis Meyer, J. Hirschfeld und den Herrn Rechtsanwalt Lewald, die übrigen 5 Personen aber aus Ratibor und Leobschütz und zwar sämmtlich Mitglieder der früheren Verwaltungsvorstände, theils, um sich der schätzbaren Erfahrungen dieser Männer nicht zu begeben, theils um denselben zu beweisen, daß, wie groß auch das Mißtrauen gegen die frühere Verwaltung gewesen, man gleichwohl kein persönliches Mißtrauen gegen einzelne Personen gehabt habe. Auch hier fiel die Wahl einstimmig auf die Herren Justizrath Klapper und Engelmann; auf den Beigeordneten und Kaufmann Grenzberger, den Major a. D. von Renouard, sämmtlich in Ratibor und den Landesältesten Herrn Rößler in Leobschütz. An keinen dieser Männer ist jemals auch nur der leiseste Vorwurf bei der früheren Verwaltung herangetreten, und darf man sich daher der Hoffnung hingeben, daß der derartig zusammengesetzte Verwaltungsrath die Königl. Staatsregierung in geeigneter Weise zum Wohl der Gesammt-Aktionäre zu unterstützen im Stande sein werde.

In thatsächlicher Beziehung ist noch zu bemerken, daß außer 540,000 Thlrn. Darlehnsschulden, welche indessen zum Theil durch Verpfändung von Prioritäts-Obligationen gedeckt sind und erst in späterer Zeit fällig werden, noch 638,000 Thlr. laufende Schulden vorhanden sind, für welche die betreffenden Gläubiger nur allmälig werden befriedigt werden können. Um jedoch sofort einem möglichen Mißverständnisse entgegen zu treten, ist zu bemerken, daß diese Schulden zu denjenigen gehören, welche durch das beabsichtigte neue Anlehen von 12—1500,000 Thaler gedeckt werden sollen. Vielleicht läßt sich ein Arrangement zu Stande bringen, wonach die auf das Warten angewiesenen Gläubiger sich durch die zu kreirenden Stamm-Prioritäts-Aktien befriedigen lassen. Daß die Zukunft der Bahn aller Wahrscheinlichkeit nach nur günstig sein wird, ist in der General-Versammlung von den anwesenden königlichen Beamten auf's Neue versichert worden.

Düsseldorf-Elberfelder Eisenbahn. Ueber den Konflikt der Direktion der Düsseldorf-Elberfelder Eisenbahn mit der staatlichen Aufsichtsbehörde, als dessen Folge die gestern mitgetheilte Bekanntmachung der Direktion, worin sie sich den Anordnungen der Aufsichtsbehörde fügt, erschienen ist, theilt die „Düsseld. Ztg." noch folgendes Nähere mit:

Die Düsseldorf-Elberfelder Eisenbahn-Direktion hatte unter dem 20. März eine Bekanntmachung erlassen, in welcher angezeigt wurde, die Anmeldung von Aktien zur Stimm-Ermittelung in der auf den 21. Mai festgestellten General-Versammlung könne nur dann von der Direktion angenommen werden, wenn die Vorzeigung persönlich oder durch einen dazu Bevollmächtigten erfolge und dabei die Versicherung abgegeben werde, daß der Anmeldende Eigenthümer der angemeldeten Aktien sei. Am 23. März reichten 8 Aktionäre in Elberfeld und Barmen eine Beschwerde dagegen an das königl. Eisenbahn-Kommissariat in Köln ein, indem jene Forderung die bisherige Praxis aufhebe und dem Statute zuwiderlaufe, welches nur den Nachweis des Aktienbesitzes erfordere; sie beantragten die Legitimation der Aktionäre in bisher üblicher statutgemäßer Weise. Die Direktion erstattete darauf am 27. März einen Bericht an das Eisenbahn-Kommissariat, in welchem gesagt wurde, sie habe sich nach den bekannten Vorgängen genöthigt gesehen, strengere, allein dem Statute entsprechende Anforderungen zu machen. Nur der besitze eine Sache, der sie für sich besitze, jeder andere sei nur Inhaber. Das Statut verlange, daß der Aktionär als Eigenthümer dastehe und geliehene Aktien nicht vertreten solle; bei Feststellung der Stimmberechtigung sollten die eigenen Aktien mit denen der Vollmachtgeber zusammengezählt werden. Jeder Präsentant müsse demnach auch den Nachweis führen können, daß er der Eigenthümer der präsentirten Aktien sei, und ein Zwang liege hierin nicht. Dagegen erfolgte am 25. März schon eine Verfügung des königlichen Handelsministers Herrn von der Heydt, in welcher es heißt:

„Da die Aktien der Düsseldorf-Elberfelder Eisenbahn, wie alle andere Eisenbahn-Aktien, auf den Inhaber und nicht auf den Namen des Eigenthümers lauten, der § 10 des unterm 23. September 1837 allerhöchst bestätigten ursprünglichen Statuts und der unterm 8. Januar 1847 bestätigte 4. Nachtrag zu dem Statut ferner bestimmt, daß stimmberechtigt in der General-Versammlung jeder Besitzer von 3 Aktien und daß zur Ausübung des Stimmrechts nur erforderlich sein soll, daß der Aktienbesitz sechs Wochen vor der General-Versammlung nachgewiesen werde, so kann es keinem Zweifel unterliegen, daß die Direktion der Düsseldorf-Elberfelder Eisenbahn-Gesellschaft gegen die Natur des hier in Rede stehenden Papiers und gegen die ausdrücklichen Bestimmungen des Statuts handelt, wenn sie außer dem Besitze den Nachweis des Eigenthums fordert, was überdies der bisherigen Praxis gänzlich entgegen ist. Ich beauftrage daher das königliche Eisenbahn-Kommissariat, die Direktion zur sofortigen Widerrufung der angeblich von ihr erlassenen desfallsigen Bekanntmachung anzuhalten und ihr aufzugeben, bei der Prüfung der Legitimation der Aktionäre nicht anders als nach den bisherigen Grundsätzen zu verfahren. Zugleich ermächtige ich das königliche Eisenbahn-Kommissariat, nöthigenfalls die Befolgung dieser Weisung durch Zwangsmaßregeln herbeizuführen.

Die Direktion erwiederte hierauf dem Eisenbahn-Kommissariat am 29. März, der Präsident des Verwaltungsraths habe die Bekanntmachung vom 12. in befohlener Weise abgeändert. Man habe in der Bekanntmachung vom 20. auch nichts verlangt, als den Nachweis, daß der Präsentant wirklicher Besitzer der Aktien, keine vorgeschobene Person sei, und darin würde der Herr Handelsminister keine Abweichung von der bisherigen Praxis entdeckt haben. Das k. Eisenbahn-Kommissariat entgegnete, die Absicht des Ministerial-Reskripts gehe unzweifelhaft auf den Widerruf der Bekanntmachung vom 20. März. Die Direktion berichtete unter dem 31. März über ihr Bedenken und fügte hinzu:

„Wir zweifelten nur, ob des Herrn Handelsministers Excellenz, wenn er die wahre und in unsern Eingaben vom 27. und 29. d. M. dem Königlichen Eisenbahn-Kommissariate mitgetheilte Sachlage gekannt hätte, diese Verfügung erlassen haben würde, dieselbe also jetzt noch in Kraft bestehe und die Lösung dieses Zweifels erbaten wir uns von dem königlichen Eisenbahn-Kommissariat. — Wir wiederholen diese Bitte ergebenst dahin, das königliche Eisenbahn-Kommissariat wolle uns sagen, ob bei der von uns mitgetheilten Sachlage die Verfügung Sr. Excellenz des Herrn Handelsministers in Kraft verbleibt und deren Durchführung durch Androhung von Strafmaßregeln beabsichtigt wird. — Nur wenn wir auf diese unzweifelhafte Weise von den Intentionen des Herrn Handelsministers Excellenz Kenntniß erlangt haben werden, würden wir es mit unserer Stellung der ganzen Gesellschaft gegenüber vereinbaren können, die nach unserer Ueberzeugung einzig richtigen aus der Natur der Verhältnisse, wie aus unserm Statute hervorgehenden Grundsätze außer Anwendung treten zu lassen."

Hierauf erfolgte unter dem 8. d. eine zweite Verfügung des Herrn Handelsministers, wonach allerdings die Bekanntmachung vom 20. März zurückzuziehen sei und nöthigenfalls dieses im Zwangswege herbeigeführt werden solle. Es heißt dabei:

„Da der Zweck jener Bekanntmachung augenscheinlich dahin geht, die Ausführung der Beschlüsse der früheren General-Versammlung dadurch zu erschweren, daß die Direktion plötzlich das gewohnte Verfahren ändert, so kann es keinem Bedenken unterliegen, dem Vorhaben der Direktion, bei der Prüfung der Legitimation gegenwärtig anders zu verfahren, als sie selbst bisher und von allen anderen Direktionen von Aktien-Gesellschaften, deren Aktien au porteur lauten, verfahren wird, entgegen zu treten. Daß die Statuten der Gesellschaft dem beabsichtigten Verfahren nicht zur Seite stehen, ist bereits in dem Erlaß vom 25. v. M. erörtert. Es handelt sich daher auch nicht darum, aus der Natur der Verhältnisse und aus dem Statut hervorgehende Grundsätze außer Anwendung treten zu lassen, wie die Direktion am Schlusse ihres Berichts vom 31. März c. darzustellen sucht, sondern nur darum, die bisher auf Grund des Statuts befolgten Grundsätze nicht plötzlich in beabsichtigter Weise zu ändern."

Das Eisenbahn-Kommissariat übersandte diese Verfügung der Direktion mit dem Bemerken, wenn die Bekanntmachung vom 20. März nicht zurückgenommen, die Legitimationen gegen die Verfügung des Herrn Ministers beurtheilt würden, so werde es eventuell gegen jedes Mitglied der Direktion eine Strafe von 50 Thlr. festsetzen. Die Direktion hat hierauf in den öffentlichen Blättern die fragliche Bekanntmachung zurückgenommen.

Linksrheinische Eisenbahn. Koblenz, 21. April. Seit ein paar Tagen endlich hat man mit der längstersehnten Inangriffnahme der Arbeiten an der Eisenbahnbrücke über die Mosel begonnen, aber mit einem so geringen Aufwande von Arbeitskräften, daß kaum abzusehen ist, wann dieses großartige Werk seiner Vollendung zugeführt werden soll, zumal bei solchen Wasserbauten hauptsächlich die gute Jahreszeit benutzt werden muß. Bis jetzt ist nur eine der drei aufgestellten Baggermaschinen in Thätigkeit und etwa 30 Arbeiter daran beschäftigt. Was die Brücke selbst anbelangt, wird dieselbe nach dem uns bekannt gewordenen Plane inklusive der Inundationsbrücke eine Länge von 1000 Fuß, mithin nur 200 Fuß weniger als die feste Kölner Rheinbrücke haben, und auf dem diesseitigen Ufer durch einen Defensionsthurm befestigt werden, der die jetzige Umwallung 40 Fuß übersteigt und unter welchem die Schienenstränge durchgeführt werden.

Cosel-Oderberg. Breslau, 21. April. Die Vertragsbedingungen, unter denen der Staat zur Uebernahme der Wilhelmsbahn und der Zweigbahnen derselben bereit ist, sind im Wesentlichen dieselben, unter denen er im vorigen Jahre die Verwaltung der oberschlesischen Eisenbahn übernahm. Die Gutachten des Verwaltungsraths sollen keine maßgebende Bedeutung für die königliche Direktion haben. Der Staat kann Schulden kontrahiren, ohne die Aktionäre zu befragen. Endlich aber ist es für zulässig erklärt, daß der für das Gedeihen der Wilhelmsbahn so wichtige Theil von Nikolai nach Idahütte anderweitig begeben und ganz von der Wilhelmsbahn getrennt werde. (Bresl. Ztg.)

Szegedin-Theresiopol. Die Stadt Theresiopol hat endlich den vielbesprochenen Vertrag bezüglich der von der österreichischen Staatseisenbahn-Gesellschaft zu bauenden Szegedin-Theresiopoler Zweigbahn abgeschlossen. Die Vertragspunkte sind für die Stadt sehr ungünstig und scheint man nur in Folge utopischer Hoffnungen darauf eingegangen zu sein. So glaubt man, daß der Kostenüberschlag für den Bau, der gegenwärtig auf 2,255,160 fl. angesetzt ist, sich auf 2 Mill. werde reduciren lassen. Man glaubt ferner, die Stadt werde eine Anleihe zu 6 Proz. abschließen und eine Entschädigung darin erhalten können, daß die Einnahmen über die garantirten 5 1/5 Proz. steigen und der Ueberschuß dann der Stadt mit einer 4proz. Verzinsung der eingezahlten Gelder zurückerstattet werden würde, wo dann freilich sich nur eine Differenz von 2 Proz. in der Verzinsung sich ergeben möchte. Der Staat hat aber bekanntlich die Zinsengarantie von 5 1/5 Proz. abgelehnt, und dies geschah gewiß nur in der Voraussicht, daß die Einnahmen nicht so hoch steigen würden. Die Detailpunkte des Vertrages sind folgende: Die Stadt garantirt 5 1/5 Proz. Zur Sicherstellung sollen dienen: 1) Grundentlastungs-Obligationen der Stadt im Belang von 315,900 fl. und National-Anlehens-Obligationen im Belang von 84,100 fl., zusammen 400,000 fl. 2) Die Pachterträgnisse der in den Ortschaften Bejmos und Csantaver gelegenen, 7089 Kat. Joch großen Allodiatur, welche nach Abzug der Steuer u. s. w. auf 60,000 fl. sich berechnen. 3) Als Reservefonds 3000 Joch von der 7186 K. J. großen Waldarea der Stadt, in 30 Jahresschläge getheilt. 4) Als Reserve-Aushülfe für die Flügelbahn, wenn sie nicht das gehoffte Erträgniß abwerfen sollte, die Erhöhung des Tarifs um 1 Kr. pr. Meile.

Das russische Eisenbahn-Projekt hat an der „Times" einen mächtigen und rastlosen Gegner. Kaum daß ein Tag vergeht, an dem sie nicht gegen dasselbe einen größeren oder kleineren Artikel bringt. Heute schreibt sie in ihrem City-Artikel folgendes: „Die Vorlage des russischen Eisenbahn-Projektes hat einige Enthüllungen zu Tage gefördert, die das Publikum insofern überraschen dürften, als sie einen Mangel an Geschicklichkeit von Seiten jener wohlerfahrenen festländischen Spekulanten und Finanzmänner, die sich bei jenem Unternehmen in erster Reihe betheiligen, beurkunden. Daß Alles daran gesetzt werden wird, um die Aktien vor ihrer Ausgabe über pari hinaufzutreiben, war vorauszusehen. Der außerordentlichen Bequemlichkeit jedoch gegenüber, welche hier durch das Zusammenwirken der meisten von den bedeutendsten Börsen-Operatoren Europas geboten war, hatte man es für nicht wahrscheinlich gehalten, daß eine derartige Annahme in einer andern Gestalt als in der einer bloßen Vermuthung auftreten könne. Und doch liegen, wie es scheint, heute schon Thatsachen vor, die jene Vermuthung in den Augen vernünftiger Leute zur Gewißheit stempeln. Leute, die es sich zur Aufgabe stellen, Aktienvereine zu bilden, können begreiflicherweise immer Aktien vor deren Ausgabe aufkaufen, und sie dadurch über pari hinauftreiben, um das Publikum anzulocken, damit die Vormerkungen zahlreich werden. Der Prozeß gewinnt an Leichtigkeit in demselben Verhältnisse, als die Zahl der europäischen Märkte, die diesen Aktien Eingang gestattet, sich vermehrt, da die auf dem Einen derselben hervorgebrachte Wirkung auf telegraphischem Wege sofort den Uebrigen mitgetheilt wird. Unter diesen Umständen hat die größere Zahl der angesehenen Londoner Börsen-Mitglieder beschlossen, dem vorliegenden russ. Prospekte gegenüber mit großer Vorsicht zu handeln, und vor der regelrechten Aktien-Ausgabe jede Transaktion von sich zu weisen. Wie sehr diese Vorsicht geboten ist, mögen folgende Thatsachen beweisen: Eine angesehene Börsenmakler-Firma, die von einem protestantischen Geistlichen in Brüssel den Auftrag erhalten hatte, 20,000 £ in den neuen russischen Bahnen anzulegen, hielt es für zweckmäßig, Erkundigungen einzuziehen, und es stellte sich heraus, daß dieser geistliche Herr den Auftrag in seinem Namen eingesandt hatte, um einem sehr reichen und einflußreichen Freund in der genannten Hauptstadt gefällig zu sein. Nicht genug an dem. Jene Firma theilte einem ihr befreundeten Hause diese Angelegenheit mit, und erfuhr nun, daß ein zweiter Auftrag zum Ankaufe von 20,000 £ Aktien bei einem andern Londoner Hause, und zwar gleichfalls von einem Geistlichen, eingelaufen sei. Diesmal war ein englischer Geistlicher, der aber seitdem gestanden hat, daß er auch blos als Mittelsmann für Jemand Anderen gehandelt habe. So stehen die Sachen. Die scheinbar Nachfrage hatte einige Börsenleute bewogen, die Aktien ⅞—1 Proz. über pari zu notiren. Das Publikum aber wird aus dem hier Mitgetheilten lernen, wie wenig Werth jene Notirungen haben. Die ganze Geschichte scheint beinahe unglaublich zu sein; sollte aber ein Versuch, sie in Abrede zu stellen, gemacht werden, so sind Jene, von denen sie ausgeht, bereit, die nöthigen Belege zu liefern."

Stettiner National-Versicherungs-Gesellschaft. Stettin, 22. April. In der heutigen General-Versammlung der National-Versicherungs-Gesellschaft wurde die Vertheilung von 7 Proz. Dividende incl. Zinsen beschlossen, außerdem sind 3 Proz. zum Reservefonds geschrieben. An Stelle des ausscheidenden Herrn Geheimen Kommerzien-Raths Schillow wurde Herr Bartels in den Verwaltungs-Rath gewählt.

Dresdner Feuerversicherungs-Gesellschaft. Dresden, 21. April. So eben geht uns vom Gründungskomité der Dresdener Feuerversicherungsgesellschaft eine Nachricht über das Ergebniß der Aktienzeichnung zu. Danach beläuft sich die gezeichnete Summe bei allen Zeichnungsstellen auf nahezu 2000 Stück Aktien oder 2 Mill. Thlr. Eine genauere Summe läßt sich deshalb noch nicht angeben, weil im Momente, wo wir schreiben, die Antwort von einigen größern Häusern, die sich um eine fest zu ertheilende Anzahl Aktien beworben hatten, noch zurückstand. Da die zum Geschäftsbeginn erforderliche Zahl von unterzubringenden Aktien nur 1000 Stück beträgt, so wird in Folge der so starken Betheiligung eine ansehnliche Repartition eintreten müssen. So ist denn also die jetzige kalamitose und geschäftsdüstere Zeit zum Prüfstein für das neue Unternehmen selbst geworden. In allen Theilen des Landes hat es den lebhaftesten Anklang gefunden und wir freuen uns, dies namentlich auch von unserer Schwesterstadt Leipzig sagen zu können. (Dr. J.)

Magdeburger Allgemeine Gas-Aktien-Gesellschaft. Generalversammlung am 23. Mai in Magdeburg.

Verschiedenes.

Concurseröffnung. Ueber das Vermögen des Cigarrenfabrikanten Nathan Cohn zu Fraustadt. Zahlungseinstellung 18. April. Einstweiliger Verwalter Apotheker Rathstock zu Fraustadt. Termin 7. Mai.

Börsen-Berichte.

Breslau, 22. April. Die Stimmung der heutigen Börse war günstiger als die letzten Tage. Es fanden zahlreiche Deckungen der Contremine statt und das Geschäft war im Allgemeinen recht lebhaft. In Franzosen gingen ca. 400 Stück um, die auf Zeit gegeben wurden. Auch in Oesterreichischen Kredit wurden große Posten mit Ankündigung gehandelt. Fonds unverändert. Minerva und unsere Antheil-Scheine über Notiz Geld. Bank-Aktien: Berliner Bank-Verein 100 Gd. Berliner Handels-Gesellschaft 97½ Br. Berliner Waaren-Credit 100½ Br. Berl. Diskonto-Kommandit-Antheile 108½ Gd. Coburger Credit 87 Br. Darmst. Bankaktien unabg. —. Darmst. Bankaktien abgest. 109—½ bez. Darmst. Bankaktien Berechtig. —. Dessauer Credit-Bank-Aktien —. Genfer Credit-Bank-Aktien —. Geraer Bank-Aktien 95 Gd. Jassy Bank-Aktien 102 Br. Leipziger Credit-Bank-Aktien 87 Gd. Luxemburger Creditbank-Aktien 86 Gd. Meininger Creditbank-Aktien 88 Gd. Oesterreichische Credit-Bank-Aktien 132½ bezahlt. Posener Bank-Aktien —. Schlesischer Bank-Verein 92½—¼ bez. und Gd. Thüringer Bank-Aktien —. Zettelbank, Süddeutsche 91½ Br. Eisenbahn-Aktien: Breslau-Schweidnitz-Freiburg 118—119 bez. u. Gd. do. 2. Emiss. 116½—117½ bez. Prioritäten 88½ Br., Neiße-Brieg 79—79½ bez. u. Gd. Oberschlesische A. 138½ Gd. Oberschlesische B. 129 Br., C. 125½—126½ bez. u. Gd., Prioritäten 4proz. 89 bez., 3½proz. 77½ Gd., Oppeln-Tarnowitz 80 Br. Wilhelmsbahn (C.-Oderb.) 74 Gd., Prioritäten 4½ u. 4proz. —, Minerva 93½—94 bez. und Gd. Oesterreichische National-Anleihe 82½ bez. Oesterreich. Banknoten 96½—¼ bezahlt. Poln. Papiergeld 95 bezahlt. Pfandbriefe: Schlesische 3½pCt. 86½ bez., do. neue 4pCt. 98 Br. do. A 3½pCt. — Rentenbriefe: Schlesische 92½ Br.

Stettin, 22. April. Preuß. National-Versicherungs-Gesellschaft 120 Br., Pomerania 110 bez., Union 101 bez. u. Br., Germania 98½ bez., 99 Br., Neue Dampfer-Comp. 108 Br., Ritt. Privatbank 1. Serie 728 bez.

Leipzig, 22. April. Bank-Aktien. Anhalt-Dessau Litt. A. und B. 128 Br., Litt. C. 124 Br., Braunschweig 122½ Br., Weimar 109 Br., Thüringer 95 Br., Gera 96 Gd., Leipziger Kredit-Anstalt 86½ Gd. Eisenbahn-Aktien: Leipzig-Dresden 235 Br., Magdeburg-Leipzig 264 Br., II. Em. 242 Br., Thüringer 124 Gd., Loebau-Zittau 60 Br., Albertsbahn —, Oesterreichische Banknoten —.

Hamburg, 22. April. Die Stimmung war heute für die meisten Effekten nicht ungünstig, der Umsatz jedoch nicht erheblich.

Frankfurt a. M., 22. April. Während für österreichische Staatsbahnaktien etwas mehr Begehr sich zeigte, wurden Kreditaktien durch fortgesetzte Verkäufe abermals gedrückt. Auch in österreichischen

Nationalanleihe und Bankaktien wurden viele Verkäufe zu weichenden Coursen ausgeführt. Der Umsatz war auch heute ansehnlich.

Wien, 21. April. Die niedrigern Eröffnungskourse der Pariser Börse und das bei Einberufung der Nordbahn-Aktionäre kundgegebene Geldbedürfniß brachten im Abendgeschäft einen üblen Eindruck hervor; Credit sanken bis 261½, Nordbahn 219¾, Staatsbahn 219¾. Heute eröffneten die Course 260¾, 218¾, 217½. Die Börse zeigte sich flau und entmuthigt. Starke Verkaufordres aus Berlin, namentlich in Eisenbahn- und Creditaktien drückten vorzüglich die Spekulationspapiere, die nicht unbedeutend zurückwichen; auch Bank-, Donau- und Escomptiaktien wurden von der Bewegung mitgezogen, nur Staatsfonds behaupteten sich verhältnißmäßig fest. Valuten ohne besondere Veränderung. — Ganz zum Schlusse erholten sich die Course etwas. — Donaudampfsch. 578 bez. u. Gd., do. 13. Em. 575 Gd., 576 Br. Abendgeschäft. Course um 6½ Uhr: Nordbahn 217½—¾. Creditaktien 259¾—¾. Staatseisenbahnen 217¾—218. Die Börse schloß in der Hoffnung, daß auch auf den auswärtigen Plätzen der Rückgang einen Boden finden wird, fester. Zu Anfang des Abendgeschäftes hatte es den Anschein, als ob die retrograde Bewegung eine Wendung zum Bessern nehmen wollte, denn es herrschte für die Spekulationspapiere eine rege Kauflust, und waren Nordbahnaktien mit 217½, Creditaktien mit 259½ und Staatseisenbahnaktien mit 218¾ begehrt und bezahlt. Plötzlich nahm das Geschäft wieder einen stürmischen Charakter an, Staatseisenbahnaktien fielen auf 215, Nordbahnaktien auf 216½ und Creditaktien auf 258¾. Der Verlauf des Geschäfts gab den Coursen wieder eine günstigere Richtung. Westbahnaktien waren mit 100¼ gesucht. Creditaktien und Staatseisenbahnaktien wurden für Berliner und Frankfurter Rechnung gekauft. Schluß beliebt.

London, 21. April. Die Börse eröffnete gestern fester und schloß nach einigen Schwankungen unverändert (92⅞, 93 Gd., 93⅛ pr. 7. Mai). In auswärtigen Fonds wenig Umsatz. Geldmarkt etwas flotter. — Die Börsenstimmung war heute für Consols und auswärtige Fonds entschieden günstiger, obgleich es mit den Operationen in ersteren langsam geht. Bahnen stehen im Durchschnitt um ½ Prozent niedriger. — Aus Australien sind Goldsendungen zum Betrage von 627,000 £ fällig. — Der eben eingelaufene Postdampfer „Union" aus Brasilien bringt veraltete Nachrichten vom 7. März und kein Baares.

Produkten-Märkte.

Stettin, 22. April. (F. Plüddemann.) Weizen ferner etwas billiger gehandelt; loco 90½pfd. Schles. 76 thl., 87pfd. feiner Polnischer 76 thl., 86pfd. gelber Pomm. 65 thl., 85pfd. 63 thl. und 83pfd. 53 thl., Alles pr. 90pfd. bez., auf Lieferung pr. Frühjahr 88—89pfd. gelber gestern 72½ thl. bez., heute 71½ thl. bez. u. Br., desgl. 89—90pfd. Schles. 78 thl. bez., pr. Juni-Juli 88—89pfd. gelber 72 a 71½ thl. bez., 89—90pfd. gelber Schles. 78½ thl. bez. Roggen niedriger gehandelt, loco 87—88 pfd. 41½ thl., 86pfd. 41 thl. und 85pfd. 40 thl. pr. 82pfd. bez., eine Ladung 86pfd. pr. 82pfd. 41 thl. bez., 87pfd. in 14 Tagen zu liefern, 41½ thl. pr. 82pfd. bez., auf Lieferung 82pfd. pr. Frühj. 41 a 40¾ thl. bez., pr. Mai-Juni 41½ thl. bez. u. Br., pr. Juni-Juli 42 a 41½ thl. bez. u. Br., 41½ thl. Gd., pr. Juli-August 41 thl. Gd., pr. September-Oktober 39 thl. bez. u. Gd. Gerste flau, loco Pomm. feine 42½ a 42 thl., geringe 37 thl. pr. 75pfd. bez., Schles. kurze Lieferung pr. 75pfd. 43 thl. bez., auf Lieferung pr. Frühj. 74—75pfd. Schles. 44½ a 44 thl. bez., desgl. 74—75pfd. Pomm. 42½ thl. Br., 42 thl. Gd., pr. April-Mai 74—75pfd. Schles. 42 thl. Br., desgl. pr. Mai-Juni 41 thl. bez. Hafer loco pr. 52pfd. 21½ thl. bez., pr. Frühj. 50—52pfd. gestern 22½ thl. bez., heute 22½ thl. Br., 22 thl. Gd. Erbsen loco kleine Koch- 39 a 43 thl., feine kleine Koch- 44½ thl. bez., Futtererbsen 36 a 38 thl. bez. Lupinen gelbe pr. 24 Schffl. 45 thl. bez. Rüböl behauptet, loco 17 thl. Br., pr. April-Mai 16¾ thl. bez. u. Gd., pr. Juli-August 14½ thl. bez., pr. September-Oktober 14¾ thl. Br., pr. Oktober-November 14 thl. bez. Leinöl loco incl. Faß 16½ thl. bez., pr. April-Mai 14½ thl. bez., pr. Juli-August 14¾ thl. bez., pr. September-Oktober 14 thl. bez. Spiritus ziemlich unverändert, loco ohne und mit Faß 12½ proz. bez., pr. Frühj. 12¼ a 12⅛ proz. bez. u. Gd., pr. Mai-Juni 12 proz. Br., 12¼ proz. G., pr. Juni-Juli 11¾ proz. bez. u. Br., pr. Juli-August 11¾ proz. Gd., pr. August-September 11½ proz. Br., pr. September-Oktober 12¼ proz. Br. Am heutigen Landmarkt wurde bezahlt: Weizen mit 44 a 68 thl., Roggen mit 38 a 45 thl., Gerste mit 35 a 39 thl., Erbsen 36 a 45 thl. pr. 25 Scheffel und Hafer mit 21 a 24 thl. pr. 26 Scheffel, Heu pr. Ctr. 12½ bis 15 sgr., Stroh pr. Schock 4—4½ thl.

Telegraphische Depeschen.
(Wolff's Telegraphisches Bureau.)

Kopenhagen, Mittwoch, 22. April, Abends. Im heutigen „Faedrelandet" wird der Erlaß einer schwedischen Cirkularnote gegen Scheele's antiskandinavische Cirkulardepesche bestätigt. Dieselbe enthält einen Protest gegen den von Scheele ausgesprochenen Tadel der Handlungen des Königs von Schweden und erstaunt über dessen lange unmotivirte Dissertation, betreffend einen Gegenstand, dessen Behandlung bisher nur einer literarischen Wirksamkeit angehörte. — „Faedrelandet" hält sämmtliche cirkulirende Gerüchte über Besetzung der ledigen Ministerposten für durchaus unbegründet.

Wien, Mittwoch, 22. April, Mittags 12 Uhr 45 Minuten. Börse Anfangs sehr flau, bei Abgang der Depesche günstigere Stimmung. Silberanleihe 92. 5proz. Metalliques 83. 4½proz. Metalliques 72½. Bankaktien 1000. Bank-Interims-Scheine —. Nordbahn 216½. 1854er Loose 109½. National-Anlehen 84¼. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate 216½. Credit-Aktien 258½. London 10, 11. Hamburg 77¼. Paris 122. Gold 7½. Silber 4¼. Elisabethbahn 100¼. Lombardische Eisenbahn 114½. Theißbahn 101¼.

Wien, Donnerstag, 23. April, Mittags 12 Uhr 45 Minuten. Staatseffekten sehr fest. Valuten billiger. Silberanleihe 92. 5proz. Metalliques 83. 4½proz. Metalliques 72½. Bankaktien 998. Bank-Interims-Scheine —. Nordbahn 215¼. 1854r Loose 109½. National-Anlehen 84½. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate 216½. Credit-Aktien 258½. London 10, 11. Hamburg 77½. Paris 121½. Gold 7½. Silber 4½. Elisabethbahn 100½. Lombardische Eisenbahn 114. Theißbahn 101¼.

Amsterdam, Mittwoch, 22. April, Nachmittags 4 Uhr. Oesterreichische Effekten etwas fester. Schluß-Course: 5proz. Oesterreichische National-Anleihe 77¼. 5proz. Metalliques Lit. B. 86⅝. 5proz. Metalliques 75¾. 2½proz. Metalliques 39⅛. 1proz. Spanier 24 13/16. 3proz. Spanier 38 7/16. 5proz. Russen Stieglitz de 1855 96⅝. Mexikaner 22 1/16. Holländische Integrale 63⅝.

Amsterdam, Mittwoch, 22. April. Getreidemarkt. Weizen preishaltend. Roggen fest und lebhaft. Raps pro Frühjahr 90, pro Herbst 77. Rüböl pro Frühjahr 50½.

Paris, Mittwoch, 22. April, Nachmittags 3 Uhr. Die 3proz. begann, als Consols von Mittags 12 Uhr ¼ höher als gestrige Schlußcourse (93¼) gemeldet waren, 25 Centimes besser, als sie gestern geschlossen hatte, zu 69, 55, hob sich noch um 5 Centimes auf 69, 60, sank dann aber plötzlich auf 69, 25 und schloß in sehr matter Haltung zur Notiz. Alle Effekten waren angeboten. Consols von Mittags 1 Uhr waren ebenfalls 93¼ eingetroffen. Schluß-Course: 3proz. Rente 69, 30. 4½proz. Rente 91, 90. Credit mobilier-Aktien 1335. 3proz. Spanier —. 1proz. Spanier —. Silberanleihe —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 716. Lombard. Eisenbahn-Aktien 630. Franz-Josephbahn 506. — Cours vom 21.: 3proz. Rente 69, 30. 4½proz. Rente 92. Credit-mobilier-Aktien 1348. 3proz. Spanier —. 1proz. Spanier —. Silberanleihe 89½. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 712. Lombard. Eisenbahn-Aktien 630. Franz-Josephbahn 502.

London, Mittwoch, 22. April, Nachmittags 3 Uhr. Silber 61¼. Consols 93¼. 1proz. Spanier 25¼. Mexikaner 23¼. Sardinier 90½. 5proz. Russen 105. 4½proz. Russen 95½. Lombardische Eisenbahn-Aktien —. — Cours vom 21.: Consols 93½. 1proz. Spanier 25¼. Mexikaner 23¼. Sardinier 90½. 5proz. Russen 105. 4½proz. Russen 95½. Lombard. Eisenb.-Aktien —.

London, Mittwoch, 22. April. Getreidemarkt. Englischer und fremder Weizen ruhig; Preise unverändert wie am vergangenen Montag. Alle Arten Frühlingsgetreide fest.

Liverpool, Mittwoch, 22. April, Mittags 12 Uhr. Baumwolle: 5000 Ballen Umsatz. Preise bei guter Nachfrage gegen gestern unverändert.

Berliner Börse am 23. April.

Getreidebericht von W. Wolff u. Co.

Wind: West. Barometer: 28. Thermometer: 6° +. Witterung: unfreundlich. Weizen: fest, besonders gute Qualitäten gesucht. Roggen: loco ziemlich lebhaft zu höheren Preisen; 84/5pfd. a 41½ thl., 86pfd. a 41¾ und 41½ thl., 90pfd. (Verladungsgewicht) a 42½ thl. pr. 2050 Pfd. gehandelt und gefragt schließend. Termine ziemlich auf gestrigen Werth behauptet. Gekündigt 150 Wspl.

Rüböl: bei cirkulirenden Kündigungen wenig verändert. Spiritus: matt und niedriger verkauft. Gekündigt ca. 100,000 Qrt.

Weizen loco nach Qualität gelb und bunt 62—74, hochb. und weiß 70—82, untergeordnet 45—65.

Roggen loco pr. 2050 pfd. nach Qualität 41½—42½ pr. Frühj. 41½—⅜—½ bez. u. Gd., 41¾ Br., Mai-Juni 40¾—⅞—¾ bez. u. Gd., 41 Br., Juni-Juli 41½—⅜ bez. u. Br., 41½ Gd., Juli-August 40¾—⅝ bez. u. Gd., 40¾ Br., Sept-Oktober 38¾—39 bez. u. Gd., 39⅛ Br.

Gerste, große loco 33—40 thl.

Hafer, loco nach Qualität 21—26 thl., Lief. Frühj. 22½ thl. bez., 22¾ Br., Mai-Juni 22 thl. bez.

Rüböl loco 17⅝ thl. Br., April 17⅝ thl. Br., 17½ Gd., April-Mai 17 7/24—⅛ thl. bez. u. Br., 17½ Gd., Juni-Juli 16¾ thl. Br., 16⅔ Gd., Juli-Aug. 15½ thl. Br., Sept.-Okt. 14 7/24—⅛ thl. bez. u. Gd., 14⅜ Br., Okt.-Nov. 14 1/24—1/12 thl. bez.

Leinöl loco 14¾ thl. bez., 15 Br., April-Mai 14½ thl. Br.

Spiritus loco ohne Faß 29 bez., April u. April-Mai 30—29¾—⅔ bez., 30 Br., 29⅔ Gd., Mai-Juni 30⅓—30 bez. u. Gd., 30¼ Br., Juni-Juli 30⅔—½ bez., 30⅔ Br., 30⅓ Gd., Juli-August 30⅔ bez. u. Gd., 30¾ Br.

Briesków passirt auf hier: 161 Roggen, 10,000 Spiritus, 40 Ctr. Mehl; auf Hamburg: 170 Weizen, 330 Gerste; auf Magdeburg: 60,000 Spiritus.

Fonds- und Aktien-Börse.

Die Börse war heute etwas fester. Die Veranlassung hierzu lag vorzugsweise in dem Deckungsbedürfniß der Kontremine, welches, sobald es den Rückgang einmal aufhält, erneute Deckungen auch für spätere Termine veranlaßt, und hierdurch seine Wirkungen auf den Cours vergrößert. Besonders machte sich eine Einwirkung der besseren Haltung der Breslauer Börse geltend, wo bekanntlich die Operationen der Kontremine und mithin auch ihr Bedürfniß nach Deckungsstücken noch umfassender waren als hier. Es zeigte sich namentlich die charakteristische Erscheinung, daß für verschiedene Papiere sich bei fixen Verkäufen kein Deport geltend machte, in einzelnen Fällen sogar über Cassakours bewilligt wurde. Jedoch wollen wir nicht leugnen, daß in einzelnen Papieren, namentlich fremden Eisenbahnaktien auch unabhängig von diesem besonderen Motive Ankäufe gemacht wurden. Geld blieb für Depots disponibel, da in Zeitläufen, wie die gegenwärtigen, für diese Art des Kredits schwache Nachfrage ist. Für Wechsel war es dagegen nicht sehr flüssig, und wurde mit 4½ Proz. mehrfach vergebens gesucht.

In Creditaktien war bei in Ganzem festen Coursen das Geschäft von geringer Bedeutung. Darmstädter wurden zu dem festen Course von 109 gehandelt. Berechtigungsscheine schwankten zwischen 117½ und 117. Meininger waren gesucht und zu letzten Coursen nicht am Markte, man mußte daher 90 anlegen. Dessauer, zum gestrigen Schlußcourse von Anfang an Geld, waren hierzu nicht am Markte und mußte ¼ höher, mit 84 bezahlt werden, was ebenfalls Geld blieb. Von Leipzigern gilt genau dasselbe. Moldauische wurden auf 101½ und 102½ gehoben. Coburger blieben angeboten, ohne Nehmer zu finden. Oesterreichische Creditaktien verkehrten ebenfalls anfangs von 132¾, ⅞ bis 133 steigend, um zuletzt wieder mit 132¾ angeboten zu bleiben.

Commanditantheile waren sämmtlich fester. Diskontogesellschaft, deren seit einigen Tagen nicht unterbrochene Festigkeit wohl in Ankäufen zu den jetzigen für wohlfeil geltenden Course ihren Grund hat, blieben auch heute gefragt und wenn auch die Steigerung von 108¾—⅞ eine schwache war, so blieb doch der Schlußcours stark Geld. Consortiumscheine wurden wegen des besonderen Werthes der Option und des geringeren Risikos höher, mit 109¼ und ½ bezahlt. Bankverein, dessen Cours nur die Hoffnung auf die Größe des Ertrages der Liquidation ausdrückt, stellte sich heute auf 100¾ und 101 und der letztere Cours blieb Geld. Auch Handelsgesellschaft verkehrten in besserer Stimmung zu 97¼—½. Waarenkredit-Gesellschaft, lange Zeit mit 98¼ vergebens gesucht, mußte zuletzt mit 98⅜ u. ½ bezahlt werden.

Bankaktien waren größtentheils eher matter. Selbst preuß. Bankantheile stellten sich eine Kleinigkeit niedriger. Auch Geraer und Thüringer waren matt; von ersteren, welche angeboten waren, kamen nur in vollgezahlten Umsätze zu 94½ bis 94 zu Stande; Quittungsbogen sind nominell 95½ Brief zu notiren. Thüringer eröffneten 1 Prozent unter gestrigem Schluß-Course mit 94½, wozu indeß, da sie überwiegend angeboten waren, nur weniges umging: Posten wurden zu 94 genommen und mußte zuletzt wieder 94½ bezahlt werden. Braunschweiger, für deren Cours-Aufrechterhaltung große Anstrengungen gemacht werden, fehlten für Deckungen und steigerten sich deshalb von 125 bis 127. Weimarsche waren fest, 108½—½ bezahlt. Hannoversche anfangs bis 108½ gehoben, drückte sich wieder bis 108½. Darmstädter Zettelbank blieb zu dem bezahlten Course von 92½ übrig. Hamburger Devisen unverändert.

Von Eisenbahnaktien waren namentlich schlesische Devisen, auf Anregung des Deckungsbedürfnisses der Breslauer und der hiesigen Börse gesucht und zum Theil höher. Namentlich Freiburger, welche mit 118½—119 bezahlt wurden, ferner Oberschlesische Litt. C., die von 126—127½ gesteigert wurden, Oppeln-Tarnowitz, die man mit 81 vergebens suchte. Cosel-Oderberger stellten sich zwar etwas höher, blieben aber angeboten. Cöln-Minden anfangs auf 146 gehoben, wurden durch das Angebot, welches diese schwache Courssteigerung bewirkte, wieder auf 145½ gedrückt. Berlin-Stettiner waren gesucht und 1 Proz. besser; Thüringer etwas fester. Lebhafter verkehrten heute Bexbacher, die, von 146½—148 durch gute Frage gesteigert, sich zuletzt wieder auf 147½ drückten. Auch Mecklenburger waren bei angenehmer Stimmung in gutem Verkehr und stiegen auf 57½. Nordbahn schwankend, holte zuletzt wieder den gestrigen Cours. Franzosen ca. 1 Proz. höher, aber matt und schlecht behauptet.

Von Preußischen Fonds stellten sich Staatsschuldscheine ¼ höher, Prämienanleihe ¼ niedriger. Oesterreichische Fonds unverändert, und Loose matter. Russische und polnische Papiere ohne wesentliche Aenderung. Dessauer Prämienanleihe 96½—96 bez. Aktien der Gesellschaft für Fabrikation von Eisenbahnbedarf 100½ bez. u. Gd. Minerva 94½—95 bez. Kontinental-Gas-Aktien 100½ Gd. Theißbahn 100 bez. Elisabethbahn 99 bez.

Von Wechseln stellten sich bei mäßigem Verkehr Amsterdam in beiden Sichten ¼ Thlr., London ½ Sgr., Paris 1/12, Wien ¼ Thlr. besser; kurz Hamburg blieb ½ Thlr. billiger angeboten, Augsburg stellte sich ¼ Thlr niedriger.

Eisenbahn-Aktien.

	Dividende pro 1856	Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	3½	83 B
Aachen-Mastricht	½	4	— —
Amsterd.-Rotterdam	4½	4	68 bz
Bergisch-Märkische	3	4	— —
Berlin-Anhalt	9½	4	142 bz
Berlin-Hamburg	5	4	112½ G
Berl.-Potsd.-Magdb.	5½	4	130 bz
Berlin-Stettin	9½	4	136 bz
Bresl.-Schw.-Frb.	8½	4	118½—119 bz
„ III. E.	—	4	115 G
Brieg-Neisse	1⅞	4	79½ bz
Cöln-Crefeld	—	4	— —
Cöln-Minden	8 1/5	3½	146—145½ bz
Cos.-Odb. (Wilhb.)	16	4	75 bz
Düsseldorf-Elberfeld	6	—	143½ B
Ludwigsh.-Bexbach	9	4	146½—148—147½ bz
Löbau-Zittauer	0	4	— —
Magdeb.-Halberstadt	11½	4	201 B
Magdeb.-Wittenberge	1	4	— —
Mainz-Ludwigshafen	4½	4	— —
Mecklenburger	1½	4	56½—57½ bz
Münster-Hammer	—	4	— —
Neustadt-Weißenburg	—	4½	— —
Niederschl.-Märkische	—	4	92½ B
Niederschl. Zweigbahn	—	4	— —
Nordb., Friedr.-Wilh.	1 7/20	4	55—54½—55 bz
Oberschlesische Litt. A.	11½	3½	138 bz
„ Litt. B.	11½	3½	125½ bz
„ Litt. C.	—	4	126—127½ bz
Oest.-Franz. Staats-	6	4	140—140½—½ bz u B
Oppeln-Tarnowitz	—	4	81 G
P.W.-(Steele-Vohw.)	1	4	62½ bz
Rheinische, alte	6½	4	99½ bz
„ neue	6½	4	— —
„ neueste	—	5	90 G
„ St.-Prior.	6½	4	— —
Rhein-Nahebahn	—	4	86½ bz
Ruhr.-Cref.-K.-Gladb.	—	3½	— —
Stargard-Posen	3½	3½	96½ bz
Thüringer	6	4	123½ bz

Prioritäts-Obligationen.

	Zf.		
Aachen-Düsseldorf	4	— —	
do. II. Emiss.	4	— —	III. — —
Aachen-Mastricht	4½	93½ G	II. à 5 % 96½ B
Bergisch-Märkische	5	102½ G	
do. II. Serie	5	102½ G	
do. III. S. (Dm.-Soest)	4	88 B	
Berlin-Anhalt	4	91½ G	
do.	4½	98½ B	
Berlin-Hamburg	4½	101 G	
do. II. Emiss.	4½	— —	
Berl.-Ptsd.-M. Lt. A. u. B.	4	91 B	
do. Lt. C.	4½	98½ bz	
do. Lt. D.	4½	98½ bz	
Berlin-Stettin	4½	99½ G	
Cöln-Minden	4½	100 bz	
do. II. Emiss.	5	103 G	
do.	4	90 B	
do. III. Emiss.	4	90 G	
do. IV. do.	4	89½ B	
Cosel-Oderb. (Wilhelmb.)	4	— —	III. — —
Düsseldorf-Elberfeld	4	— —	
do. II. Emiss.	5	— —	
Magdeburg-Wittenberge	4½	— —	
Niederschles.-Märkische	4	91½ bz	
„ convert. „	4	91½ bz	
„ convert. „ III. Ser.	4	91½ G	
„ „ IV. Ser.	5	102½ G	
Nordbahn, Friedr.-Wilh.	5	99 B	
Oberschlesische Litt. A.	4	— —	
„ Litt. B.	3½	78½ bz	
„ Litt. D.	4	88½ G	
„ Litt. E.	3½	77½ B	
Oesterreichisch-Französ.	3	278 B	
Pr.Wlh.(St.-Vohw.) I. S.	5	— —	
„ II. Ser.	5	100½ G	
„ III. Ser.	—	100 G	
Rheinisch Priorit.-Oblig.	4	— —	
„ vom Staat garant.	3½	82 B	
Ruhrort-Cref.-Kr.-Gldb.	4½	97½ B	
do. II. Ser.	4	— —	III. S. 96½ B
Stargard-Posen	4	— —	
„ II. Emission	4½	98 G	
Thüringer	4½	99½ B	
do. III. Serie	4½	99 bz	

Bank-Aktien.

	Dividende pr. 1856	Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	6½	4½	146¼ bz
Berl. Kassen-Verein	6	4	118 B
Braunschw. Bk. abgest.	7	4	125—127 bz
Weimarsche „	6½	4	108½—½ bz
Rostocker „	7½	4	— —
Geraer „	—	4	95½ B
Thüringer „	—	4	94½ etw.—94—½ bz
Gothaer „	—	4	92½ G
Hamb. Nordd. Bank	—	4	94½ bz
„ Vereins-Bank	—	4	97½ bz
Hannoversche Bank	—	4	108½—¼ bz
Bremer Bank	—	4	115 B
Luxemburger Bank	—	4	87 bz
Darmstädt. Zettelbank	—	4	102½ bz u B
Darmst. Creditb.-Akt.	10½	4	109 bz
Leipzig. Creditb.-Aktien	—	4	86½ bz u G
Meininger „ „	—	4	90 bz
Coburger „ „	—	4	84 B
Dessauer „ „	—	4	84 bz u G
Moldau. Credit-Bank	—	4	101½—2½ bz
Oesterreich. „ „	—	5	132½—33—32½ bz u B
Genfer „ „	—	4	77½ bz
Disc.-Comm.-Antheile	6½	4	108½—¼ bz u G
Berl. Hand.-Gesellsch.	—	4	97¼—½ bz u G
„ Bankverein	—	4	100½—101 bz u G
Schlesischer Bankverein	—	4	92½ bz
Preuß. Handelsgesellsch.	—	4	90—½ bz
Waaren-Cred.-Gesellsch.	—	5	98½—½ bz

Gold und Papiergeld.

Louisd'or	110½ bz	Fremde Banknoten	99⅚ B
Gold al m. i. L.	214½ bz	K. Sächs. K.-A.	99⅚ G
Russ. Imper.	5. 14 bz	Fremde kleine „	99⅚ B

Wechsel-Cours vom 23.

Amsterd. kurz	142½ bz	Wien 20 fl. 2 M.	96½ bz
do. 2 Mt.	141½ bz	Augsburg 2 M.	101½ bz
Hamburg kurz	151½ B	Leipzig 8 Tage	99½ bz
do. 2 Mt.	150½ bz	do. 2 Mt.	99 bz
London 3 Mt.	6 18½ bz	Frkf. a. M. 2 M.	56 16 bz
Paris 2 Mt.	78½ bz	Petersb. 3 W.	104¼ bz

Preußische Fonds.

	Zf.		
Freiwillige Anleihe	4½	99½ G	
Staats-Anleihe 1850/52	4½	99½ bz	
„ „ 1853	4	94 bz	
„ „ 1854	4½	99½ bz	
„ „ 1856	4½	99½ bz,	1856 99½ bz
Staats-Schuldscheine	3½	84 bz	
Seehandl.-Prämienscheine	—	— —	
Staats-Prämien-Anleihe	3½	116 bz	
K. M. Schuld.	3½	83½ bz	
Berl. Stadt-Obligationen	4½	99½ G	
„ „ „	3½	— —	
K. M. Pfandbriefe	3½	86½ B	
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	85½ G	
Pommersche „	3½	85 bz	
Posensche „	4	98½ B	
Pos. u. Pfd.	3½	86½ B	
Schlesische Pfandbriefe	3½	— —	
Westpreuß. „	3½	82½ bz	
Kur- u. Neum. Rentenbr.	4	92½ bz	
Pommersche „	4	91½ G	
Posensche „	4	90½ B	
Preußische „	4	91½ bz	
Westph.-Rhein. „	4	92½ bz	
Sächsische „	4	94½ B	
Schlesische „	4	92½ G	

Ausländische Fonds.

	Zf.	
Oesterr. Metalliques . . .	5	80½ bz
„ National-Anleihe	5	82½ bz
„ 250 Fl. Pr.-Obl.	4	106 et bz u B
„ Banknoten	—	97¼ bz
Inskrip. b. Stiegl. 5. Anl.	5	100½ bz
„ 6. Anl.	5	102½ bz
Englische Anleihe	5	104½ G
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	81½ bz
Cert. Litt. A. à 300 Fl.	5	94½ et bz
„ Litt. B. à 200 Fl.	—	22½ G
Pfandbr. neue in Silb.-R.	4	91½ G
Partial-Oblig. à 500 Fl.	4	86½ G
Polnische Bank-Billets	—	94½ bz u B
Hb. St.-Pr.-A. 100 B. M.	—	72 B
Kurh. 40thlr. Präm.-Obl.	—	41 B
Neue Bad. 35 Fl. Pr.-Obl.	—	28½ G

Verlag der Expedition der National-Zeitung (B. Wolff) in Berlin. Verantwortlicher Redakteur: F. Zabel in Berlin. Druck von Eduard Krause in Berlin, Lindenstraße Nr. 31.